

SAMUEL BECKETT
WARTEN AUF GODOT

*Aus dem Französischen von Erika und Elmar Tophoven.
Titel der Originalausgabe: En attendant Godot.*

PERSONEN

ESTRAGON

WLADIMIR

LUCKY

POZZO

EIN JUNGE

ERSTER AKT

Landstraße. Ein Baum. Abend.

Estragon sitzt auf der Erde und versucht, seinen Schuh anzuziehen. Er braucht beide Hände dazu und stöhnt dabei. Erschöpft gibt er den Versuch auf, erholt sich schnaubend und versucht es von neuem. Das Spiel wiederholt sich. Wladimir tritt auf.

ESTRAGON *gibt es wieder auf* Nichts zu machen.

WLADIMIR *nähert sich auf gespreizten Beinen, mit kurzen, steifen Schritten*

Ich glaube es bald auch.

Er bleibt stehen.

Ich habe mich lange gegen den Gedanken gewehrt.

Ich sagte mir: Wladimir, sei vernünftig, du hast noch nicht alles versucht. Und ich nahm den Kampf wieder auf. *Er verharrt bei dem Gedanken an den Kampf. Zu Estragon* Du bist also wieder da!

ESTRAGON Meinst du?

WLADIMIR Ich freue mich, dich wiederzusehen. Ich dachte, du wärest weg für immer.

ESTRAGON Ich auch.

WLADIMIR Wie wollen wir dies Wiedersehen feiern? *Er überlegt* Steh auf, laß dich umarmen!

Er streckt seine Hand nach Estragon aus.

ESTRAGON *gereizt* Wart schon! Wart schon!

Schweigen.

WLADIMIR *gekränkt, kühl* Darf man fragen, wo der Herr die Nacht verbracht hat?

ESTRAGON Im Graben.

WLADIMIR *verblüfft* Im Graben! Wo denn?

ESTRAGON *ohne Geste* Da hinten.

WLADIMIR Und man hat dich nicht geschlagen?

ESTRAGON Doch ... nicht so schlimm.

WLADIMIR Wieder dieselben?

ESTRAGON Dieselben? Ich weiß nicht.

Schweigen.

WLADIMIR Wenn ich bedenke ... die lange Zeit ... da frag ich mich ... was wohl aus dir geworden wäre ... ohne mich ... *Mit Nachdruck* Du wärest jetzt nur noch ein Häufchen Knochen, das steht fest!

ESTRAGON gereizt Na, und?

WLADIMIR *entmutigt* 's ist zuviel für einen allein. *Pause, dann lebhaft* Andererseits, wozu gerade jetzt den Mut aufgeben, das sage ich mir auch. Man hätte vor einer Ewigkeit daran denken sollen, so um 1900.

ESTRAGON Hör auf. Hilf mir die Drecksschuhe ausziehen.

WLADIMIR Hand in Hand hätten wir uns vom Eiffelturm runtergestürzt, mit den ersten. Da sah man noch anständig aus. Jetzt ist es zu spät. Die würden uns nicht einmal rauflassen.

Estragon versucht mit aller Gewalt, den Schuh auszuziehen.

Was machst du da?

ESTRAGON Ich zieh die Schuhe aus. Ist dir wohl noch nie passiert, wie?

WLADIMIR Ich hab mir immer schon gesagt, daß man sie jeden Tag ausziehen soll. Du solltest besser auf mich hören.

ESTRAGON *mit schwacher Stimme* Hilf mir doch!

WLADIMIR Tut's weh?

ESTRAGON Weh! Er fragt mich, ob es weh tut!

WLADIMIR *aufbrausend* Nur du leidest, nur du! Ich zähle nicht! Ich möchte dich mal an meiner Stelle sehen. Du würdest mir was erzählen.

ESTRAGON Tat dir was weh?

WLADIMIR Weh! Er fragt mich, ob mir was weh tat!

ESTRAGON *mit ausgestrecktem Zeigefinger* Das ist kein Grund, die Hose offen zu lassen.

WLADIMIR *beugt sich nach vorn herüber* Du hast recht. *Er knöpft die Hose zu* Nur keine Nachlässigkeit in den kleinen Dingen.

ESTRAGON Was soll ich dazu sagen? Du wartest immer bis zum letzten Moment.

WLADIMIR *träumerisch* Der letzte Moment ... *Er denkt nach* Was lange währt, wird endlich gut. Wer hat das noch gesagt?

ESTRAGON Willst du mir nicht helfen?

WLADIMIR Manchmal sag ich mir, es kommt von allein. Dann fühle ich mich ganz komisch.

Er nimmt seinen Hut ab, schaut hinein, steckt seine Hand hinein, schüttelt ihn aus und setzt ihn wieder auf.

Wie soll man's sagen? Erleichtert und zugleich ... *Er sucht ... zerschmettert. Emphatisch Zer-schmettert. Er nimmt seinen Hut wieder ab und schaut hinein.*

Na, sowas!

Er schlägt auf den Hut, als wolle er etwas daraus entfernen, schaut wieder hinein und setzt ihn wieder auf.

Na, wenn schon! ...

Estragon gelingt es unter Aufbietung aller Kraft, seinen Schuh auszuziehen. Er schaut hinein, dreht den Schuh um, schüttelt ihn aus, sucht, ob nicht etwas auf die Erde gefallen ist, findet nichts, steckt seine Hand nochmal in den Schuh; indem er wie abwesend vor sich hinblickt.

Was ist denn?

ESTRAGON Nichts.

WLADIMIR Laß sehen.

ESTRAGON Es gibt nichts zu sehen.

WLADIMIR Versuch ihn wieder anzuziehen.

ESTRAGON *nachdem er seinen Fuß untersucht hat* Ich laß ihn etwas an der frischen Luft.

WLADIMIR So ist der Mensch nun mal: er schimpft auf seinen Schuh, und dabei hat sein Fuß schuld.

Er nimmt seinen Hut nochmal ab, schaut hinein, steckt seine Hand hinein, schüttelt ihn aus, schlägt darauf, bläst hinein und setzt ihn wieder auf.

Was ist denn nur los?

Schweigen. Estragon dreht seinen Fuß hin und her und bewegt die Zehen, damit sie besser auslüften können.

Einer von den Schachern wurde erlöst. *Pause* Das ist ein guter Prozentsatz. *Pause* Gogo ...

ESTRAGON Was?

WLADIMIR Wenn wir es bereuen würden?

ESTRAGON Was?

WLADIMIR Nu ja ... *Er sucht* Wir brauchen ja nicht gerade ins Detail zu gehen.

ESTRAGON Daß wir geboren wurden?

Wladimir lacht auf und unterdrückt das Lachen sofort wieder, indem er seine Hand in die Gegend der Blase führt und sein Gesicht verzieht.

WLADIMIR Man wagt schon gar nicht mehr zu lachen.

ESTRAGON Das soll wohl ein Verlust sein.

WLADIMIR Nur noch lächeln. *Er lächelt so gut er kann, das Lächeln erstarrt, dauert eine Weile und erlischt plötzlich* Es ist nicht dasselbe. Na ja ... *Pause* Gogo

ESTRAGON *gereizt* Was ist denn?

WLADIMIR Hast du die Bibel gelesen?

ESTRAGON Die Bibel ... *Er denkt nach* Ich muß wohl mal reingeguckt haben.

WLADIMIR In der freien Schule?

ESTRAGON Weiß nicht, ob sie frei war oder nicht.

WLADIMIR Das war wohl in der Besserungsanstalt.

ESTRAGON Möglich. Ich erinnere mich an die Karten vom Heiligen Land. Bunte Karten. Sehr schön. Das Tote Meer war blaßblau. Wenn ich nur hinguckte, hatte ich schon Durst. Ich sagte mir, da werden wir unsere Flitterwochen verbringen. Wir werden schwimmen. Wir werden glücklich sein.

WLADIMIR Du hättest Dichter werden sollen.

ESTRAGON War ich doch. *Er zeigt auf seine Lumpen* Sieht man das nicht. *Schweigen.*

WLADIMIR Was sagte ich noch ... Wie geht's deinem Fuß?

ESTRAGON Er schwillt an.

WLADIMIR Ach ja, ich hab's, die Geschichte der beiden Schacher. Erinnerst du dich?

ESTRAGON Nein.

WLADIMIR Soll ich sie dir erzählen?

ESTRAGON Nein.

WLADIMIR Zum Zeitvertreib. *Pause* Es waren zwei Diebe, die zusammen mit dem Erlöser gekreuzigt wurden. Man ...

ESTRAGON Mit dem was?

WLADIMIR Dem Erlöser. Zwei Diebe. Man sagt, der eine sei erlöst worden und der andere ... *Er sucht das Gegenteil von erlöst ... verdammt.*

ESTRAGON Wovon erlöst?

WLADIMIR Von der Hölle.

ESTRAGON Ich gehe. *Er rührt sich nicht.*

WLADIMIR Und doch ... *Pause* Wie ist es möglich, daß ... Ich langweile dich hoffentlich nicht ... Wie ist es möglich, daß nur einer von den vier Evangelisten die Dinge so darstellt? Sie waren doch alle vier dabei – jedenfalls nicht weit weg. Und nur einer spricht von einem erlösten Schacher. *Pause* Hör mal, Gogo, du mußt mir von Zeit zu Zeit den Ball zuspielen.

ESTRAGON Ich hör zu.

WLADIMIR Einer von vierein. Von den drei anderen sagen zwei gar nichts darüber, und der dritte sagt, daß beide ihn beschimpft hätten.

ESTRAGON Wen?

WLADIMIR Wie bitte?

ESTRAGON Ich verstehe nichts davon ... *Pause* Wen hätten sie beschimpft?

WLADIMIR Den Erlöser.

ESTRAGON Warum?

WLADIMIR Weil er sie nicht erlösen wollte.

ESTRAGON Von der Hölle?

WLADIMIR Ach was! Vom Tode.

ESTRAGON Na, und?

WLADIMIR Sie müssen also beide verdammt worden sein.

ESTRAGON Und dann?

WLADIMIR Der andere hat doch gesagt, einer sei erlöst worden?

ESTRAGON Nu ja? Sie sind sich nicht einig, das ist alles.

WLADIMIR Sie waren alle vier dabei. Und nur einer spricht von einem
erlösten Schacher. Warum soll man ihm mehr glauben als den an-
deren?

ESTRAGON Wer glaubt ihm?

WLADIMIR Mensch, alle! Man kennt nur diese Darstellung.

ESTRAGON Deine Leute sind blöd!

Er steht mühsam auf, geht hinkend zur linken Kulisse, bleibt stehen, schaut in die Ferne und schirmt dabei mit der Hand die Augen ab, dreht sich um, geht zur rechten Kulisse und blickt wieder in die Ferne. Wladimir schaut ihm nach, dann geht er ein paar Schritte, um den Schuh aufzuheben, er schaut hinein und läßt ihn plötzlich fallen.

WLADIMIR Bahh! *Er spuckt auf die Erde.*

Estragon kehrt zur Mitte der Bühne zurück und schaut nach hinten aus.

ESTRAGON Lauschiges Plätzchen.

Er dreht sich um, geht bis zur Rampe, blickt ins Publikum.

Heitere Aussichten!

Er wendet sich Wladimir zu.

Komm, wir gehen!

WLADIMIR Wir können nicht.

ESTRAGON Warum nicht?

WLADIMIR Wir warten auf Godot.

ESTRAGON Ach ja. *Pause* Bist du sicher, daß es hier ist?

WLADIMIR Was?

ESTRAGON Wo wir warten sollen.

WLADIMIR Er sagte, vor dem Baum. *Sie betrachten den Baum* Siehst du
sonst noch Bäume?

ESTRAGON Was ist das für einer?

WLADIMIR Ich weiß nicht ... Eine Weide.
 ESTRAGON Wo sind die Blätter?
 WLADIMIR Sie wird abgestorben sein.
 ESTRAGON Ausgetrauert.
 WLADIMIR Es sei denn, daß es an der Jahreszeit liegt.
 ESTRAGON Ist das nicht vielmehr ein Bäumchen?
 WLADIMIR Ein Strauch.
 ESTRAGON Ein Bäumchen.
 WLADIMIR Ein – *Er setzt von neuem an* Was willst du damit sagen? Daß
 wir uns im Platz geirrt hätten?
 ESTRAGON Er müßte eigentlich hier sein.
 WLADIMIR Er hat nicht fest zugesagt, daß er käme.
 ESTRAGON Und wenn er nicht kommt?
 WLADIMIR Kommen wir morgen wieder.
 ESTRAGON Und dann übermorgen.
 WLADIMIR Vielleicht.
 ESTRAGON Und so weiter.
 WLADIMIR Das heißt ...
 ESTRAGON Bis er kommt.
 WLADIMIR Du bist unbarmherzig.
 ESTRAGON Wir sind gestern schon hier gewesen.
 WLADIMIR Ach was, da täuschst du dich.
 ESTRAGON Was haben wir gestern getan?
 WLADIMIR Was wir gestern getan haben?
 ESTRAGON Ja.
 WLADIMIR Hm ... *Ärgerlich* Wenn was zu bezweifeln ist, bist du da.
 ESTRAGON Ich meine, daß wir hier waren.
 WLADIMIR *blickt in die Runde* Kommt dir die Gegend bekannt vor?
 ESTRAGON Das will ich nicht sagen.
 WLADIMIR Also?
 ESTRAGON Das will nichts heißen.
 WLADIMIR Immerhin ... dieser Baum ... *Zum Publikum gewandt*
 Dieser Sumpf.

ESTRAGON Bist du sicher, daß es heute abend war?

WLADIMIR Was?

ESTRAGON Daß wir warten sollten?

WLADIMIR Er hat gesagt: Samstag. *Pause* Meine ich jedenfalls.

ESTRAGON Nach Feierabend.

WLADIMIR Ich muß es aufgeschrieben haben. *Er wühlt in seinen Taschen, die mit den verschiedensten Dingen vollgestopft sind.*

ESTRAGON Aber an welchem Samstag? Ist denn heute Samstag? Kann nicht auch Sonntag sein? Oder Montag? Oder Freitag?

WLADIMIR *blickt aufgeregt um sich, als wenn das Datum irgendwo in der Landschaft zu lesen wäre* Es ist nicht möglich.

ESTRAGON Oder Donnerstag?

WLADIMIR Was soll man machen?

ESTRAGON Wenn er sich gestern abend vergebens hierhin bemüht hat, dann kannst du dir wohl denken, daß er heute nicht kommt.

WLADIMIR Du sagst doch, wir wären gestern abend hier gewesen.

ESTRAGON Ich kann mich irren. *Pause* Schweigen wir ein wenig, ja?

WLADIMIR *mit schwacher Stimme* Ja, meinerwegen.
Estragon setzt sich auf die Erde, Wladimir geht mit großen Schritten erregt auf und ab, von Zeit zu Zeit bleibt er stehen, um den Horizont abzusuchen. Estragon schläft ein. Wladimir bleibt vor Estragon stehen.
 Gogo ... Stille Gogo ... Stille GOGO!

ESTRAGON *fährt aus dem Schläfe auf und wird so wieder in seine schaudervolle Situation zurückversetzt* Ich schlief. Vorwurfsvoll Warum läßt du mich nie schlafen?

WLADIMIR Ich fühlte mich einsam.

ESTRAGON Ich habe geträumt.

WLADIMIR Erzähl es nicht.

ESTRAGON Ich träumte, daß ...

WLADIMIR Erzähl es nicht!

ESTRAGON *auf das Universum zeigend* Genügt dir das? *Schweigen* Es ist nicht nett von dir, Didi. Wem soll ich denn meine Angstträume erzählen, wenn nicht dir?

WLADIMIR Behalt sie für dich. Du weißt gut, daß ich das nicht ver-
trage.

ESTRAGON *kühl* Manchmal frag ich mich, ob es nicht besser wäre aus-
einanderzugehen.

WLADIMIR Du würdest nicht weit kommen.

ESTRAGON Das wäre wirklich sehr schade. *Pause* Nicht wahr, Didi,
das wäre doch sehr schade? *Pause* Wenn man an die Schönheit des
Weges denkt. *Pause* Und an die Güte der Reisenden. *Pause. Schmeich-
lerisch* Nicht wahr, Didi?

WLADIMIR Bleib ruhig!

ESTRAGON *genußsüchtig* Ruhig! ... Ruhig! ... *Träumerisch* Die Eng-
länder sagen calm. *Sprich kaaaam* Es sind calme Leute. *Pause* Kennst
du die Geschichte von dem Engländer im Puff?

WLADIMIR Ja.

ESTRAGON Erzähl sie mir!

WLADIMIR Hör auf!

ESTRAGON Ein Engländer, der mehr als gewöhnlich getrunken hat, be-
gibt sich in'n Puff. Die Puffmutter fragt ihn, ob er eine Blonde, eine
Schwarze oder eine Rote haben will. Erzähl weiter.

WLADIMIR Hör auf!

*Wladimir geht weg. Estragon steht auf und folgt ihm bis an den Rand
der Bühne. Estragons Mimik ist genau so wie die Mimik von Zuschauern
bei einem Boxkampf. Wladimir kommt wieder, geht an Estragon vorbei,
überquert die Bühne mit niedergeschlagenen Augen. Estragon geht einige
Schritte auf ihn zu, bleibt dann stehen.*

ESTRAGON *sanft* Wolltest du mit mir sprechen? *Wladimir antwortet
nicht. Estragon geht einen Schritt vor* Hattest du mir etwas zu sagen?
Schweigen. Er geht noch einen Schritt vor Sag, Didi ...

WLADIMIR *ohne sich umzudrehen* Ich hab dir nichts zu sagen.

ESTRAGON *geht einen Schritt weiter vor* Bist du böse? *Schweigen. Einen
Schritt vor* Verzeih! *Schweigen. Einen Schritt vor. Er berührt Wladi-
mirs Schulter* Hör mal, Didi. *Schweigen* Gib mir die Hand. *Wladi-
mir wendet sich ihm zu* Umarme mich! *Wladimir sträubt sich* Sei

doch nicht so stur! *Wladimir wird weich. Sie umarmen einander. Estragon weicht zurück* Du stinkst nach Knoblauch.

WLADIMIR Ist gut für die Nieren. *Schweigen. Estragon betrachtet aufmerksam den Baum* Was sollen wir jetzt tun?

ESTRAGON Warten.

WLADIMIR Ja, aber beim Warten.

ESTRAGON Sollen wir uns aufhängen?

WLADIMIR Dann geht nochmal einer ab.

ESTRAGON *aufgereizt* Dann geht einer ab?

WLADIMIR Mit allen Folgen. Da, wo es hinfällt, wachsen Alraunen. Darum schreien sie, wenn man sie ausreißt. Wußtest du es nicht?

ESTRAGON Komm, wir hängen uns sofort auf.

WLADIMIR An einem Ast?

Sie nähern sich dem Baum und betrachten ihn.

Ich hätte kein Vertrauen.

ESTRAGON Wir können's doch mal versuchen.

WLADIMIR Versuch's.

ESTRAGON Nach dir.

WLADIMIR Nein, du zuerst.

ESTRAGON Warum?

WLADIMIR Du bist leichter als ich.

ESTRAGON Gerade darum.

WLADIMIR Das versteh ich nicht.

ESTRAGON Nun überleg mal ein bißchen, du.

WLADIMIR *denkt nach. Endlich* Ich versteh es nicht!

ESTRAGON Ich werd es dir erklären. *Er überlegt* Der Ast ... der Ast ...

Wütend Versuch doch, es zu verstehen.

WLADIMIR Ich verlasse mich ganz auf dich.

ESTRAGON *angestrengt* Gogo leicht – Ast nicht brechen – Gogo tot. Didi schwer – Ast brechen – Didi allein. *Pause* Dagegen ... *Er sucht den richtigen Ausdruck.*

WLADIMIR Daran hatte ich nicht gedacht.

ESTRAGON *hat das Wort gefunden* Wenn er dich aushält, riskiere ich nichts.

WLADIMIR Bin ich denn überhaupt schwerer als du?

ESTRAGON Du sagst es immer. Ich weiß das nicht. Die Chancen stehen eins zu eins. So ungefähr.

WLADIMIR Was sollen wir also tun?

ESTRAGON Gar nichts. Das ist sicherer.

WLADIMIR Warten wir ab, was er uns sagen wird.

ESTRAGON Wer?

WLADIMIR Godot.

ESTRAGON Ach ja.

WLADIMIR Warten wir ab, bis wir genau Bescheid wissen.

ESTRAGON Andererseits wäre es vielleicht besser, das Eisen zu schmieden, bevor es eiskalt ist.

WLADIMIR Ich bin neugierig darauf, was er uns vorschlagen wird. Es verpflichtet uns zu nichts.

ESTRAGON Worum haben wir ihn eigentlich gebeten?

WLADIMIR Warst du nicht dabei?

ESTRAGON Ich hab nicht aufgepaßt.

WLADIMIR Nu ja ... Eigentlich nichts Bestimmtes.

ESTRAGON Eine Art Gesuch.

WLADIMIR Ganz recht.

ESTRAGON Eine vage Bitte.

WLADIMIR Wenn du willst.

ESTRAGON Und was hat er geantwortet?

WLADIMIR Er würde mal sehen.

ESTRAGON Er könne nichts versprechen.

WLADIMIR Er müsse überlegen.

ESTRAGON Mit klarem Kopf.

WLADIMIR Seine Familie um Rat fragen.

ESTRAGON Seine Freunde.

WLADIMIR Seine Agenten.

ESTRAGON Seine Korrespondenten.

WLADIMIR Seine Register.
 ESTRAGON Sein Bankkonto.
 WLADIMIR Bevor er sich äußern könne.
 ESTRAGON Das ist klar.
 WLADIMIR Nicht wahr?
 ESTRAGON Es scheint mir so.
 WLADIMIR Mir auch.
Ruhe.
 ESTRAGON *unruhig* Und wir?
 WLADIMIR Wie bitte?
 ESTRAGON Ich sagte, und wir?
 WLADIMIR Ich verstehe nicht.
 ESTRAGON Was ist unsere Rolle dabei?
 WLADIMIR Unsere Rolle?
 ESTRAGON Laß dir Zeit.
 WLADIMIR Unsere Rolle?: Bettler!
 ESTRAGON Soweit ist es gekommen?
 WLADIMIR Hat der Herr Ansprüche geltend zu machen?
 ESTRAGON Haben wir keine Rechte mehr? *Lachen Wladimirs, das er plötzlich unterbricht, wie vorher schon einmal.*
 WLADIMIR Du würdest mich zum Lachen bringen, wenn ich es wagen könnte.
 ESTRAGON Wir haben sie verloren?
 WLADIMIR *klar und deutlich* Wir haben sie verschleudert.
Schweigen. Sie bleiben bewegungslos mit schlaff herunterhängenden Armen und eingeknickten Knien stehen. Ihre Köpfe sind nach vorne auf die Brust gesunken.
 ESTRAGON *schwach* Wir sind doch nicht gebunden?
Pause He!
 WLADIMIR *hebt seine Hand* Hör mal!
Sie lauschen, in einer grotesken Stellung verharrend.
 ESTRAGON Ich höre nichts.
 WLADIMIR Pssst!



Sie lauschen, Estragon verliert das Gleichgewicht und fällt beinahe hin. Er klammert sich am Arm Wladimirs fest, der schwankt. Sie lauschen, einer an den anderen gelehnt, und schauen sich in die Augen. Ich auch nicht!

Sufzzer der Erleichterung. Entspannung. Sie gehen auseinander.

ESTRAGON Du hast mir Angst eingejagt.

WLADIMIR Ich glaubte, er sei es.

ESTRAGON Wer?

WLADIMIR Godot.

ESTRAGON Pah! Der Wind im Schilf.

WLADIMIR Ich hätte geschworen, daß einer schreit.

ESTRAGON Wen soll er denn anschreien?

WLADIMIR Sein Pferd.

Schweigen.

ESTRAGON Komm, wir gehen.

WLADIMIR Wohin? *Pause* Heute abend schlafen wir vielleicht bei Ihm, im Warmen, im Trockenen, mit vollem Bauch, auf Stroh. Dann lohnt es sich zu warten. Nicht?

ESTRAGON Nicht die ganze Nacht.

WLADIMIR Es ist noch Tag.

Schweigen.

ESTRAGON Ich habe Hunger.

WLADIMIR Willst du eine gelbe Rübe?

ESTRAGON Gibt's nichts anderes?

WLADIMIR Ich muß noch ein paar weiße haben.

ESTRAGON Gib mir eine gelbe!

Wladimir sucht in seinen Taschen, zieht eine weiße Rübe heraus und gibt sie Estragon.

ESTRAGON Danke. *Er beißt hinein. Klagend* Das ist eine weiße!

WLADIMIR Oh, Verzeihung! Ich hätte geschworen, daß es eine gelbe ist.

Er sucht von neuem in seinen Taschen und findet nur weiße Rüben Das sind alles weiße. *Er sucht immer noch* Du hast die letzte wohl gegessen. *Er sucht* Warte, da ist sie. *Er bringt endlich eine gelbe Rübe zum Vorschein*

und gibt sie Estragon Da, mein Lieber. Estragon putzt sie an seinem Ärmel ab und beginnt, sie zu essen Gib die weiße wieder her! Estragon gibt die weiße Rübe zurück Geh sparsam damit um, es gibt keine mehr.

ESTRAGON *kauend* Ich hab dich etwas gefragt.

WLADIMIR So?

ESTRAGON Hast du mir geantwortet?

WLADIMIR Schmeckt dir die Rübe?

ESTRAGON Sie ist süß.

WLADIMIR Um so besser. Um so besser. *Pause* Was wolltest du wissen?

ESTRAGON Ich komm nicht mehr drauf. *Er kaut* Und das ärgert mich. *Er betrachtet die gelbe Rübe voller Bewunderung, hält sie zwischen den Fingerspitzen und schwenkt sie durch die Luft Köstlich! Er lutscht nachdenklich am Ende der gelben Rübe* Wart mal, es fällt mir wieder ein. *Er beißt ein Stück ab.*

WLADIMIR Na, und?

ESTRAGON *mit vollem Mund, zerstreut* Wir sind doch nicht gebunden?

WLADIMIR Ich verstehe nichts.

ESTRAGON *kaut und schluckt* Ich frage, ob wir gebunden sind.

WLADIMIR Gebunden?

ESTRAGON Gebunden.

WLADIMIR Wie gebunden?

ESTRAGON An Händen und Füßen.

WLADIMIR Aber an wen? Durch wen?

ESTRAGON An deinen guten Mann.

WLADIMIR An Godot? Gebunden an Godot? Wie kommst du darauf?

Nie im Leben! *Pause* Noch – nicht. *Er betont »noch«.*

ESTRAGON Heißt er Godot?

WLADIMIR Ich glaube.

ESTRAGON Soso! *Er hält den Rest der gelben Rübe an dem kurzen Strunk fest und schwenkt ihn vor seinen Augen* Es ist eigenartig, je weiter man kommt, um so schlechter schmeckt's.

WLADIMIR Bei mir ist das Gegenteil der Fall.

ESTRAGON Das heißt?

WLADIMIR Ich gewöhne mich nach und nach an den Geschmack.
ESTRAGON *nachdem er lange überlegt hat* Ist es das Gegenteil?
WLADIMIR Eine Frage des Temperaments.
ESTRAGON Des Charakters.
WLADIMIR Man kann nichts dafür.
ESTRAGON Man kann machen, was man will.
WLADIMIR Man bleibt, was man ist.
ESTRAGON Man kann sich winden, wie man will.
WLADIMIR Im Grunde ändert sich nichts.
ESTRAGON Nichts zu machen.

Er hält den Rest der gelben Rübe Wladimir hin Willst du sie aufessen? Ein lauter Schrei ertönt ganz in der Nähe. Estragon läßt die gelbe Rübe fallen. Sie bleiben regungslos stehen und rennen auf die Kulisse zu. Estragon bleibt auf halbem Wege stehen, geht wieder zurück, hebt die gelbe Rübe auf und stopft sie in seine Tasche. Dann läuft er auf Wladimir zu, der ihn erwartet, hält wieder an, geht zurück, hebt seinen Schuh auf und läuft dann zu Wladimir. Sie wenden sich engumschlungen mit eingezogenen Köpfen von der drohenden Gefahr ab und warten.

Pozzo und Lucky treten auf. Pozzo führt Lucky am Strick vor sich her. Der Strick ist um Luckys Hals geschlungen. Man sieht zuerst Lucky und den Strick. Der Strick muß so lang sein, daß Lucky bis auf die Mitte der Bühne gehen kann, ehe Pozzo aus den Kulissen tritt. Lucky trägt einen schweren Handkoffer, einen Klappstuhl, einen Vorratskorb und auf dem Arm einen Mantel; Pozzo hat eine Peitsche.

POZZO *noch hinter den Kulissen Schneller!*

Peitschenknallen. Pozzo erscheint. Sie überqueren die Bühne. Lucky geht an Wladimir und Estragon vorbei und verläßt die Bühne. Pozzo bleibt stehen, nachdem er Wladimir und Estragon erblickt hat. Der Strick spannt sich. Pozzo zieht heftig daran Zurück! Geräusch eines Sturzes. Lucky stürzt mit seiner ganzen Last zu Boden. Wladimir und Estragon schauen ihn an und sind unschlüssig, ob sie ihm zu Hilfe eilen oder ob sie sich aus Angelegenheiten, die sie nichts angehen, heraushalten sollen. Wladimir geht einen Schritt auf Lucky zu. Estragon hält ihn am Ärmel zurück.

WLADIMIR Laß mich los!

ESTRAGON Bleib ruhig.

POZZO Vorsicht! Er ist bissig. *Estragon und Wladimir schauen ihn an.*
Fremden gegenüber.

ESTRAGON *leise* Ist er es?

WLADIMIR Wer?

ESTRAGON Na, der ...

WLADIMIR Godot?

ESTRAGON Eben.

POZZO Ich stelle mich vor: Pozzo.

WLADIMIR Ach was!

ESTRAGON Er sagte: Godot.

WLADIMIR Ach was!

ESTRAGON *zu Pozzo* Mein Herr, sind Sie vielleicht Herr Godot?

POZZO *mit schrecklicher Stimme* Ich bin Pozzo! *Schweigen* Der Name sagt Ihnen nichts? *Schweigen* Ich frage Sie, ob der Name Ihnen nichts sagt?
Wladimir und Estragon sehen einander fragend an.

ESTRAGON *tut so, als suche er* Bozzo ... Bozzo ...

WLADIMIR *tut auch so, als suche er* Pozzo ...

POZZO PPPOZZO!

ESTRAGON Ah! Pozzo ... ja, ja ... Pozzo ...

WLADIMIR Pozzo oder Bozzo?

ESTRAGON Pozzo ... nein, ich wüßte nicht.

WLADIMIR *versöhnlich* Ich habe keine Familie Gozzo gekannt. Die Mutter arbeitete am Stickrahmen.
Pozzo geht drohend ein paar Schritte vor.

ESTRAGON *lebhaft* Wir sind nicht von hier, mein Herr.

POZZO *bleibt stehen* Sie sind aber doch menschliche Wesen. *Er setzt seine Brille auf* Wie ich sehe. *Er nimmt die Brille ab* Von derselben Gattung wie ich. *Er bricht in brüllendes Lachen aus* Von derselben Gattung wie Pozzo! Göttlicher Abstammung!

WLADIMIR Das heißt ...

POZZO *ihm ins Wort fallend* Wer ist Godot?

ESTRAGON Godot?

POZZO Ihr habt mich für Godot gehalten.

WLADIMIR O nein, mein Herr, nicht einen einzigen Augenblick.

POZZO Wer ist es?

WLADIMIR Nu ja, das ist ein ... das ist ein Bekannter.

ESTRAGON Ach was, ich bitte dich, wir kennen ihn ja kaum.

WLADIMIR Gewiß ... wir kennen ihn nicht sehr gut ... aber immerhin ...

ESTRAGON Ich jedenfalls würde ihn nicht wiedererkennen.

POZZO Ihr habt mich für ihn gehalten.

ESTRAGON Das heißt ... die Dunkelheit ... die Müdigkeit ... die Schwäche ... das Warten ... ich gebe zu ... ich glaubte einen Moment ...

WLADIMIR Hören Sie nicht auf ihn, mein Herr, hören Sie nicht auf ihn!

POZZO Das Warten? Sie warteten also auf ihn?

WLADIMIR Das heißt ...

POZZO Hier? Auf meinem Grund und Boden?

WLADIMIR Wir dachten uns nichts Böses dabei.

ESTRAGON Es war in guter Absicht.

POZZO Die Straße gehört allen.

WLADIMIR Das haben wir uns auch gesagt.

POZZO Es ist eine Schande, aber es ist so.

ESTRAGON Man kann es nicht ändern.

POZZO *mit großer Geste* Sprechen wir nicht mehr darüber. *Er zieht an dem Strick* Auf! *Pause* Jedesmal, wenn er hinfällt, schläft er ein. *Er zieht an dem Strick* Auf, du Aas! *Geräusch Luckys, der aufsteht und seine Sachen aufhebt.* Pozzo *zieht am Strick* Zurück! *Lucky tritt rückwärts gehend auf* Halt! *Lucky bleibt stehen* Kehrt! *Lucky dreht sich um.* Zu *Wladimir und Estragon, leutselig* Meine Freunde, ich bin glücklich, Sie getroffen zu haben. *Vor ihrem ungläubigen Blick* Ganz gewiß, aufrichtig glücklich. *Er zieht an dem Strick* Näher ran! *Lucky*

geht ein paar Schritte Halt! Lucky bleibt stehen. Zu Wladimir und Estragon Sehen Sie, der Weg ist weit, wenn man ganz allein unterwegs ist, seit ... Er schaut auf seine Uhr ... seit ... er rechnet ... sechs Stunden, ja, es stimmt, sechs Stunden hintereinander, ohne einer Menschenseele zu begegnen. Zu Lucky Mantel! Lucky stellt den Koffer auf die Erde, tritt vor, reicht den Mantel, geht zurück und nimmt den Koffer wieder in die Hand Halt das fest. Pozzo hält ihm die Peitsche hin, Lucky tritt vor und, da er keine Hand mehr frei hat, bückt er sich und nimmt die Peitsche zwischen seine Zähne, dann geht er wieder an seinen Platz. Pozzo beginnt, seinen Mantel anzuziehen, und hört wieder auf Mantel! Lucky stellt alles auf die Erde, geht vor, hilft Pozzo in den Mantel, geht zurück, nimmt alles wieder auf Es geht ein frischer Wind! Er knöpft seinen Mantel ganz zu, bückt sich, betrachtet sich und richtet sich wieder auf Peitsche! Lucky geht vor, bückt sich, Pozzo reißt ihm die Peitsche aus dem Mund, Lucky geht wieder zurück Sehen Sie, meine Freunde, ich kann nicht lange auf die Gesellschaft von meinesgleichen verzichten. Er schaut Wladimir und Estragon an Selbst dann, wenn sie mir nur unvollkommen gleichen. Zu Lucky Klappstuhl! Lucky stellt den Koffer und den Korb auf die Erde, geht vor, öffnet den Klappstuhl, stellt ihn auf die Erde, geht zurück und nimmt den Koffer und den Korb wieder in die Hände. Pozzo schaut den Klappstuhl an Näher ran! Lucky stellt den Koffer und den Korb auf die Erde, geht vor, schiebt den Klappstuhl weiter vor, geht wieder an seinen Platz und hebt Koffer und Korb wieder auf. Pozzo setzt sich, berührt mit dem Ende seiner Peitsche Luckys Brust und stößt zu Zurück! Lucky geht zurück Weiter! Lucky geht noch weiter zurück Halt! Lucky bleibt stehen. Zu Wladimir und Estragon Darum werde ich, mit Ihrer Erlaubnis, ein wenig bei Ihnen verweilen, ehe ich mich weiter vorwärts wage. Zu Lucky Korb! Lucky geht vor, gibt den Korb und geht wieder zurück Die frische Luft zehrt! Er öffnet den Korb, nimmt ein Hühnerbein, ein Stück Brot und eine Flasche Wein heraus. Zu Lucky Korb! Lucky geht vor, nimmt den Korb, geht zurück und bleibt stehen Weiter weg! Lucky geht weiter zurück Halt! Lucky bleibt stehen Er stinkt. Er trinkt einen

großen Schluck aus der Flasche Auf unser aller Wohl! Er stellt seine Flasche auf die Erde und beginnt zu essen. Schweigen. Estragon und Wladimir fassen sich allmählich ein Herz, gehen um Lucky herum und betrachten ihn von allen Seiten. Pozzo beißt gierig in das Hühnerbein und wirft die Knochen weg, nachdem er sie abgelutscht hat. Lucky geht langsam in die Kniebeuge, bis der Koffer den Boden berührt. Er richtet sich plötzlich auf und sinkt wieder zusammen, wie jemand, der im Stehen schläft.

ESTRAGON Was hat er?

WLADIMIR Er sieht müde aus.

ESTRAGON Warum setzt er sein Gepäck nicht ab?

WLADIMIR Weiß ich das? *Sie gehen näher an ihn heran* Vorsicht.

ESTRAGON Sollen wir ihn mal ansprechen?

WLADIMIR Schau dir das an!

ESTRAGON Was?

WLADIMIR *zeigend* Den Hals. .

ESTRAGON *betrachtet den Hals* Ich sehe nichts.

WLADIMIR Stell dich hierhin. *Estragon stellt sich an den Platz Wladimirs.*

ESTRAGON Tatsächlich.

WLADIMIR Ganz wund.

ESTRAGON Das macht der Strick.

WLADIMIR Das Reiben.

ESTRAGON Was soll's?

WLADIMIR Das macht der Knoten.

ESTRAGON Unausbleiblich.

Sie setzen ihre Inspektion fort und verharren bei der Betrachtung des Gesichtes.

WLADIMIR Er ist nicht übel.

ESTRAGON *zuckt die Achseln und zieht ein schiefes Maul* Findest du?

WLADIMIR Etwas verweicht.

ESTRAGON Er sabbert.

WLADIMIR Das bleibt nicht aus.

ESTRAGON Er schäumt.

WLADIMIR Ist vielleicht ein Idiot.
 ESTRAGON Ein Kretin.
 WLADIMIR *streckt den Kopf aus* Er hat bestimmt 'nen Kropf.
 ESTRAGON *streckt den Kopf ebenfalls aus* Das ist nicht gesagt.
 WLADIMIR Er schnauft.
 ESTRAGON Das ist klar.
 WLADIMIR Und seine Augen.
 ESTRAGON Was ist damit?
 WLADIMIR Sie quellen hervor.
 ESTRAGON Für mich ist er am Verrecken.
 WLADIMIR Das ist nicht gesagt! *Pause* Frag ihn mal was.
 ESTRAGON Meinst du?
 WLADIMIR Was kann da schon passieren?
 ESTRAGON *schüchtern* Entschuldigen Sie ...
 WLADIMIR Lauter.
 ESTRAGON *lauter* Entschuldigen Sie bitte ...
 POZZO Laßt ihn in Ruhe. *Sie wenden sich Pozzo zu, der zu essen aufgehört hat und sich mit dem Handrücken den Mund abwischt* Seht ihr nicht, daß er sich ausruhen will? *Er nimmt seine Pfeife und beginnt sie zu stopfen.* Estragon sieht die Hühnerknochen auf der Erde und starrt sie gierig an. Pozzo streicht ein Zündholz an und versucht, seine Pfeife anzuzünden Korb! Lucky rührt sich nicht, Pozzo wirft das Streichholz zornig weg und zieht am Strick Korb! Lucky fällt fast hin, kommt wieder zu sich, geht vor, legt die Flasche in den Korb, kehrt an seinen alten Platz zurück und nimmt seine alte Stellung wieder ein. Estragon heftet sein Augenmerk auf die Hühnerknochen. Pozzo streicht ein zweites Zündholz an und zündet seine Pfeife an Was wollen Sie, es ist nicht seine Arbeit. Er tut einen Zug und streckt die Beine aus Ah! Jetzt geht's mir besser.
 ESTRAGON *schüchtern* Mein Herr ...
 POZZO Was ist denn, mein Sohn?
 ESTRAGON Öh ... essen Sie ... öh ... brauchen Sie die Knochen nicht mehr, mein Herr?

WLADIMIR *ärgerlich* Konntest du nicht warten?

POZZO Was denn, was denn, da ist doch nichts dabei. Ob ich die Knochen noch brauche? *Er schiebt sie mit dem Ende seines Peitschenstiels etwas weiter weg* Nein, ich persönlich brauche sie nicht mehr. *Estragon geht auf die Knochen zu* Aber ... *Estragon bleibt stehen* Aber eigentlich stehen sie dem Träger zu. Ihn müssen Sie also darum bitten. *Estragon wendet sich Lucky zu, zögert* Fragen Sie ihn doch, fragen Sie ihn, nur keine Angst, er wird es Ihnen sagen. *Estragon geht auf Lucky zu und bleibt vor ihm stehen.*

ESTRAGON Entschuldigen Sie, ... mein Herr. *Lucky reagiert nicht. Pozzo läßt die Peitsche knallen. Lucky hebt den Kopf.*

POZZO Man spricht mit dir, Schwein. Antworte! *Zu Estragon* Los!

ESTRAGON Entschuldigen Sie, mein Herr, die Knochen ... wollen Sie sie? *Lucky schaut Estragon lange an.*

POZZO *süßlich, ironisch* Mein Herr! *Lucky läßt den Kopf sinken* Antworte! Willst du sie oder willst du sie nicht? *Lucky schweigt. Zu Estragon* Sie gehören Ihnen. *Estragon stürzt sich auf die Knochen, hebt sie auf und beginnt sie abzunagen* Merkwürdig! Es ist sicher das erste Mal, daß er einen Knochen ablehnt. *Er schaut Lucky beunruhigt an* Ich hoffe, daß er sich nicht den Spaß erlaubt, krank zu werden. *Er zieht an seiner Pfeife.*

WLADIMIR *laut aufschreiend* Es ist eine Schande!

Schweigen. Estragon ist verblüfft und hört auf, an dem Knochen zu nagen. Erschaut abwechselnd Wladimir und Pozzo an. Pozzo ist sehr ruhig. Wladimir ist mehr und mehr gehemmt.

POZZO *zu Wladimir* Spielen Sie auf etwas Bestimmtes an?

WLADIMIR *entschlossen und stammelnd* Einen Menschen *er zeigt auf Lucky* so zu behandeln ... das finde ich ... ein menschliches Wesen ... nein ... das ist eine Schande!

ESTRAGON *der ihm nicht nachstehen möchte* Ein Skandal! *Er nagt weiter an seinem Knochen.*

POZZO Sie sind hart. *Zu Wladimir* Wie alt sind Sie, ohne indiskret zu

sein? *Schweigen* Sechzig? ... Siebzig? ... *Zu Estragon* Wie alt mag er sein?

ESTRAGON Fragen Sie ihn doch.

POZZO Ich bin indiskret. *Er klopft seine Pfeife an seinem Peitschenstiel aus, steht auf* Ich werde Sie verlassen. Ich bedanke mich für die Unterhaltung. *Er überlegt* Es sei denn, ich rauchte noch eine Pfeife mit Ihnen. Was sagen Sie dazu? *Sie sagen nichts* Oh, ich bin nur ein mäßiger Raucher, ein ganz mäßiger Raucher. Ich habe nicht die Gewohnheit, zwei Pfeifen hintereinander zu rauchen. Davon *er legt seine Hand aufs Herz* bekomme ich Herzklopfen. *Pause* Das kommt vom Nikotin, man nimmt es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen in sich auf. *Er seufzt* Was soll man machen? *Pause* Aber vielleicht sind Sie Nichtraucher? Ja? Nein? Ist ja auch nebensächlich. *Pause* Aber wie soll ich jetzt, nachdem ich aufgestanden bin, ungezwungen wieder Platz nehmen? Ohne daß es aussieht, als würde ich – wie soll man sagen? – weich werden? *Zu Wladimir* Sie sagten? *Schweigen* Sie haben womöglich nichts gesagt? *Schweigen* Ist ja auch unbedeutend. Na, ja ... *Er überlegt.*

ESTRAGON Ah! Jetzt geht's mir besser. *Er steckt die Knochen in die Tasche.*

WLADIMIR Gehen wir!

ESTRAGON Schon?

POZZO Einen Moment. *Er zieht am Strick Klappstuhl! Er zeigt den neuen Platz mit seiner Peitsche an. Lucky rückt den Klappstuhl dahin* Weiter! Da! *Er setzt sich wieder. Lucky geht zurück, nimmt den Koffer und Korb wieder auf* So, ich sitze wieder! *Er fängt an, seine Pfeife wieder zu stopfen.*

WLADIMIR Gehen wir!

POZZO Ich hoffe, daß Sie sich durch mich nicht verjagen lassen. Bleiben Sie noch etwas, es wird Ihnen nicht leid tun.

ESTRAGON *der ein Almosen wittert* Wir haben Zeit!

POZZO *nachdem er seine Pfeife angesteckt hat* Die zweite ist immer schlechter *er nimmt die Pfeife aus dem Mund und betrachtet sie als die erste,*

meine ich. *Er steckt die Pfeife wieder in den Mund* Aber sie ist trotzdem gut.

WLADIMIR Ich gehe.

POZZO Er kann meine Anwesenheit nicht mehr ertragen. Ich bin vielleicht nicht gerade sehr menschlich, aber wer ist es? *Zu Wladimir* Überlegen Sie, bevor Sie eine Dummheit machen. Angenommen, Sie gingen jetzt, solange es noch Tag ist, denn es ist immerhin noch Tag. *Alle drei schauen zum Himmel* Gut. Was würde dann ... *Er nimmt seine Pfeife aus dem Mund, betrachtet sie* ... sie ist aus ... *Er steckt die Pfeife wieder an* ... was würde dann ... was würde dann ... was würde dann aus Ihrer Verabredung mit diesem ... Gono ... Godot ... Gobo ... *Pause* ... Sie wissen ja, wen ich meine, von dem Ihre Zukunft abhängt ... *Pause* jedenfalls Ihre nächste Zukunft.

WLADIMIR Woher wissen Sie das?

POZZO Sieh da! Er spricht wieder mit mir! Schließlich werden wir noch gute Freunde.

ESTRAGON Warum setzt er sein Gepäck nicht ab?

POZZO Ich wäre auch glücklich, ihn zu treffen. Je mehr Leute ich treffe, um so glücklicher bin ich. Durch die unscheinbarste Kreatur kann man sich fortbilden, reicher werden, sein Glück besser genießen lernen. Sogar ihr ... *Er betrachtet einen nach dem anderen aufmerksam* Wer weiß, sogar ihr hättet mir vielleicht etwas gegeben.

ESTRAGON Warum setzt er sein Gepäck nicht ab?

POZZO Aber, es würde mich wundern.

WLADIMIR Man hat Ihnen eine Frage gestellt.

POZZO *entzückt* Eine Frage? Wer? Welche? *Schweigen* Gerade sagten Sie noch zitternd »mein Herr« zu mir. Jetzt stellen Sie mir Fragen. Das wird übel enden.

WLADIMIR *zu Estragon* Ich glaube, daß er jetzt zuhört.

ESTRAGON *der wieder um Lucky herumstreicht* Was?

WLADIMIR Du kannst ihn jetzt fragen. Er ist darauf gefaßt.

ESTRAGON Was soll ich ihn fragen?

WLADIMIR Warum er sein Gepäck nicht absetzt.

ESTRAGON Das frag ich mich auch.

WLADIMIR Frag ihn doch, los!

POZZO *der in der Angst, daß man die Frage vergessen könnte, der Unterhaltung aufmerksam folgte* Sie fragen mich, warum er sein Gepäck nicht absetzt, wie Sie sagen.

WLADIMIR Eben.

POZZO *zu Estragon* Sie meinen dasselbe?

ESTRAGON *streicht weiter um Lucky herum* Er schnappt nach Luft wie ein Seehund.

POZZO Ich werde Ihnen antworten. *Zu Estragon* Ich muß Sie jedoch bitten, still zu sein; Sie machen mich ja nervös.

WLADIMIR Komm her.

ESTRAGON Was gibt's?

WLADIMIR Er will was sagen.

Ohne sich zu rühren, stehen sie nebeneinander und warten.

POZZO Ausgezeichnet. Sind alle da? Schauen mich alle an? *Er schaut nach Lucky, zieht am Strick. Lucky hebt den Kopf hoch* Sieh mich an, Schwein! *Lucky schaut ihn an* Ausgezeichnet. *Er steckt die Pfeife in den Mund, kramt einen kleinen Zerstäuber hervor, bestäubt seinen Rachen, steckt den Zerstäuber wieder in die Tasche, hüstelt etwas, spuckt aus, holt den Zerstäuber wieder hervor, bestäubt seinen Rachen noch einmal, steckt den Zerstäuber wieder in die Tasche* Ich bin soweit. Hört alles zu? *Er schaut Lucky an, zieht am Strick* Weiter vor! *Lucky geht etwas vor* Halt! *Lucky bleibt stehen* Ist alles soweit? *Er schaut alle drei an, Lucky zulezt. Er zieht am Strick* Wird's bald? *Lucky hebt den Kopf hoch* Ich möchte nicht ins Leere sprechen. Gut. Also ... *Er überlegt.*

ESTRAGON Ich gehe.

POZZO Was war es noch, wonach Sie mich gefragt haben?

WLADIMIR Warum er –

POZZO *wütend* Fallen Sie mir nicht ins Wort! *Pause. Ruhiger* Wenn wir alle gleichzeitig reden, kommen wir nie weiter. *Pause* Was habe ich gerade gesagt? *Pause. Lauter* Was habe ich gerade gesagt?

Wladimir mimt einen, der schweres Gepäck trägt. Pozzo schaut ihn verständnislos an.

ESTRAGON *mit Nachdruck* Gepäck! *Er zeigt mit dem Finger auf Lucky* Warum? Immer halten. *Er mimt einen, der zusammensinkt und nach Luft schnappt* Niemals absetzen. *Er öffnet die Hände und richtet sich erleichtert auf* Warum?

POZZO Ach so. Ihr hättet es eher sagen sollen. Warum er es sich nicht bequem macht. Versuchen wir, klar zu sehen. Darf er es nicht? Doch! Er will also nicht. Ist doch logisch! Und warum will er nicht? *Pause* Meine Herren, ich werd es Ihnen sagen.

ESTRAGON Paß auf!

POZZO Um mich zu beeindrucken. Damit ich ihn behalte.

ESTRAGON Wie bitte?

POZZO Ich habe mich vielleicht schlecht ausgedrückt. Er versucht, mich weich zu machen, damit ich darauf verzichte, mich von ihm zu trennen. Nein, es stimmt nicht ganz.

WLADIMIR Wollen Sie ihn loswerden?

POZZO Er will mich kleinkriegen, aber er kriegt mich nicht.

WLADIMIR Wollen Sie ihn loswerden?

POZZO Er bildet sich ein, wenn er sich als ein guter Träger zeigt, wäre ich geneigt, ihn auch in Zukunft in dieser Eigenschaft zu verwenden.

ESTRAGON Wollen Sie ihn nicht mehr haben?

POZZO Er trägt nämlich wie ein Schwein. Es ist nicht sein Fach.

WLADIMIR Wollen Sie ihn loswerden?

POZZO Er malt sich aus, daß ich meinen Entschluß bedauern würde, wenn ich ihn so unermüdlich sehe. Das ist seine elende Berechnung. Als ob ich Mangel an Knechten hätte. *Alle drei schauen Lucky an* Atlas. Jupiters Sohn! *Pause* So. Ich glaube, auf Ihre Frage geantwortet zu haben. Haben Sie noch andere? *Er bestäubt wieder seinen Rachen.*

WLADIMIR Wollen Sie ihn loswerden?

POZZO Schließlich hätte ich in seiner Haut stecken können und er in meiner. Wenn der Zufall es nicht anders gewollt hätte. Jedem das Seine.

WLADIMIR Wollen Sie ihn loswerden?

POZZO Wie bitte?

WLADIMIR Wollen Sie ihn loswerden?

POZZO In der Tat. Aber anstatt ihn fortzujagen, wie ich gekonnt hätte, ich meine, anstatt ihn einfach mit Fußtritten vor die Tür zu setzen, bring ich ihn – so gut bin ich nun mal – zum Salvator-Markt, wo er mir noch etwas einbringen wird. Offen gestanden, solche Wesen fortjagen, das ist unmöglich. Das beste wär, sie einfach zu töten.
Lucky weint.

ESTRAGON Er weint.

POZZO Die alten Hunde haben mehr Ehrgefühl. *Er reicht Estragon sein Taschentuch* Trösten Sie ihn, da Sie ihn schon beklagen. *Estragon zögert* Nehmen Sie. *Estragon nimmt das Taschentuch* Wischen Sie ihm die Augen, dann fühlt er sich nicht so einsam. *Estragon zögert immer noch.*

WLADIMIR Gib her, ich mach das schon.

Estragon will das Taschentuch nicht hergeben. Kindliche Gesten.

POZZO Machen Sie schnell. Er weint schon bald nicht mehr. *Estragon nähert sich Lucky und schickt sich an, ihm die Tränen abzuwischen. Lucky versetzt ihm einen Fußtritt gegen das Schienbein. Estragon läßt das Taschentuch fallen, springt zurück, läuft hinkend im Kreis über die Bühne und heult vor Schmerzen* Taschentuch. *Lucky setzt Koffer und Korb ab, hebt das Taschentuch auf, geht vor, gibt es Pozzo, geht zurück, nimmt Koffer und Korb wieder in die Hände.*

ESTRAGON Du Lump! Du Schweinehund! *Er krempelt seine Hose auf.*
Er hat mir eins verpaßt!

POZZO Ich hatte Ihnen gesagt, daß er Fremde nicht leiden kann.

WLADIMIR *zu Estragon* Zeig her. *Estragon zeigt ihm sein Bein.*

Zu Pozzo, zornig Er blutet.

POZZO Ein gutes Zeichen!

ESTRAGON *hält das verletzte Bein hoch* Ich kann nicht mehr laufen!

WLADIMIR *zärtlich* Ich trag dich. *Pause* Wenn's sein muß.

POZZO Er weint nicht mehr. *Zu Estragon* Sie haben ihn sozusagen ab-

gelöst. *Träumerisch* Die Tränen der Welt sind unvergänglich. Für jeden, der anfängt zu weinen, hört irgendwo ein anderer auf. Genau so ist es mit dem Lachen. *Er lacht* Sagen wir also nichts Schlechtes von unserer Epoche. Sie ist nicht unglücklicher als die vergangene. *Pause* Sagen wir auch nichts Gutes von ihr. *Schweigen* Sprechen wir nicht davon. *Schweigen* Die Bevölkerung hat zwar zugenommen.

WLADIMIR Versuch, zu laufen.

Estragon geht hinkend ein paar Schritte, bleibt vor Lucky stehen, spuckt ihn an und setzt sich dann auf seinen Platz.

POZZO Wissen Sie, wer mir all diese schönen Sachen beigebracht hat?

Pause. Er zeigt mit dem Finger auf seinen Begleiter Er!

WLADIMIR *schaut zum Himmel* Wird es denn gar nicht Nacht?

POZZO Ohne ihn hätte ich nie an etwas anderes gedacht und nie etwas anderes gefühlt als die niederen Dinge, mit denen ich beruflich zu tun habe, als ... ist ja unwichtig. Das Schöne, die Gnade, die allerletzten Wahrheiten waren zu hoch für mich. Darum habe ich mir einen Knuck genommen.

WLADIMIR *hört unwillkürlich auf, zum Himmel zu schauen* Einen Knuck?

POZZO Das ist nun bald sechzig Jahre her. *Er rechnet es im Kopf nach ... ja, bald sechzig. Er richtet sich stolz auf* Das würde man nicht sagen, nicht wahr? *Wladimir schaut Lucky an* Neben ihm sehe ich aus wie ein junger Mann, nicht? *Pause. Zu Lucky* Hut! *Lucky stellt den Korb auf die Erde und nimmt seinen Hut ab. Wallendes weißes Haar fällt auf seine Schultern. Er nimmt den Hut untern Arm und hebt den Korb wieder auf* Schauen Sie jetzt mal her! *Pozzo nimmt seinen Hut ab. – Alle Personen tragen steife Hüte, »Melonen«. – Er ist kahlköpfig. Er setzt den Hut wieder auf* Haben Sie gesehen?

WLADIMIR Und Sie jagen ihn nun fort? Einen so alten, einen so treuen Diener?

ESTRAGON Scheißkerl!

Pozzo wird immer unruhiger.

WLADIMIR Nachdem Sie ihm das Mark ausgesogen haben, werfen Sie ihn weg wie einen ... *Er sucht* ... wie eine Bananenschale. Geben Sie zu, daß ...

POZZO *führt stöhnend seine Hände an seinen Kopf* Ich kann nicht mehr ... ich kann nicht mehr ertragen, ... was er macht ... können nicht wissen ... es ist schrecklich ... er muß gehen ... *Er schwenkt seine Arme* ... ich werde verrückt ... *Er bricht zusammen. Sein Kopf sinkt in seine Arme* Ich kann nicht mehr ... kann nicht mehr ...
Schweigen.

Alle schauen Pozzo an.

Lucky zittert.

WLADIMIR Er kann nicht mehr.

ESTRAGON Schrecklich.

WLADIMIR Er wird verrückt.

ESTRAGON Ekelhaft.

WLADIMIR *zu Lucky* Wie kommen Sie dazu? Eine Schande! Ein so guter Herr! Ihn so leiden zu lassen! Nach so vielen Jahren! Wahrhaftig!

POZZO *schluchzend* Früher ... war er nett zu mir ... er half mir ... zerstreute mich ... er war mein guter Geist ... jetzt bringt er mich um ...

ESTRAGON *zu Wladimir* Will er ihn ersetzen?

WLADIMIR Wie bitte?

ESTRAGON Ich hab nicht verstanden, ob er ihn ersetzen will, oder ob er nach ihm keinen mehr haben will.

WLADIMIR Ich glaube nicht.

ESTRAGON Wie bitte?

WLADIMIR Ich weiß nicht.

ESTRAGON Frag ihn mal.

POZZO *beruhigt* Meine Herren, ich weiß nicht, was mit mir passiert ist. Verzeihen Sie, bitte. Vergessen Sie das alles. *Er beherrscht sich mehr und mehr* Ich weiß nicht mehr genau, was ich gesagt habe, aber Sie können sicher sein, daß kein wahres Wort daran war. *Er richtet sich auf, schlägt auf seine Brust* Sehe ich so aus wie einer, den man leiden

läßt, ich? Na, hören Sie mal! *Er sucht in seinen Taschen* Was habe ich mit meiner Pfeife gemacht?

WLADIMIR Reizender Abend.

ESTRAGON Unvergeßlich.

WLADIMIR Und noch nicht vorbei.

ESTRAGON Es sieht so aus.

WLADIMIR Es fängt erst an.

ESTRAGON Es ist schrecklich.

WLADIMIR Wie im Theater.

ESTRAGON Im Zirkus.

WLADIMIR Im Varieté.

ESTRAGON Im Zirkus.

POZZO Was habe ich bloß mit meiner Bruyère gemacht!

ESTRAGON Ist ja toll! Er hat seinen Rotzkocher verloren! *Er lacht schallend.*

WLADIMIR Ich komm gleich wieder! *Er geht auf die Kulisse zu.*

ESTRAGON Am Ende des Ganges links.

WLADIMIR Halt mir den Platz frei. *Ab.*

POZZO Ich hab meine Abdullah verloren!

ESTRAGON *krümmt sich vor Lachen* Man lacht sich krumm.

POZZO *hebt den Kopf hoch* Haben Sie vielleicht gesehen, wo ... *Er bemerkt die Abwesenheit Wladimirs.* Untröstlich Oh! Er ist weg! Ohne ›Auf Wiedersehen‹ zu sagen! Das ist nicht nett von ihm! Sie hätten ihn zurückhalten sollen.

ESTRAGON Er hat es selbst zurückgehalten.

POZZO Oh! *Pause* Das ist was anderes!

ESTRAGON Kommen Sie her!

POZZO Wozu?

ESTRAGON Sie werden's schon sehen.

POZZO Soll ich aufstehen?

ESTRAGON Kommen Sie ... kommen Sie ... schnell. *Pozzo steht auf und geht auf Estragon zu.*

ESTRAGON Sehen Sie!

POZZO Oh je! Oh je!

ESTRAGON Vorbei!

Wladimir kommt mit düsterem Blick zurück, läuft Lucky fast um, stößt den Klappstuhl mit einem Tritt um, geht erregt auf und ab.

POZZO Er ist nicht zufrieden.

ESTRAGON Du hast tolle Sachen verpaßt. Schade.

Wladimir bleibt stehen, stellt den Klappstuhl wieder auf und geht weiter auf und ab, etwas ruhiger.

POZZO Er wird friedlich. *Blickt in die Runde* Übrigens, alles wird friedlich, ich fühl's. Ein süßer Frieden sinkt herab. Hören Sie! *Er hebt die Hand* Pan schläft.

WLADIMIR *bleibt stehen* Wird es denn gar nicht Nacht? *Alle drei schauen zum Himmel.*

POZZO Sie wollen nicht vorher weggehen?

ESTRAGON Ja, ... das heißt ...

POZZO Aber es ist doch ganz natürlich, ganz natürlich. Ich würde auch an Ihrer Stelle, wenn ich eine Verabredung mit einem Gono ... Godot ... Gobo ... hätte ... Sie wissen, wen ich meine, dann würde ich auch die tiefe Nacht abwarten, bevor ich es aufgäbe. *Er schaut den Klappstuhl an* Ich möchte mich gerne wieder hinsetzen, aber ich weiß nicht recht, wie ich es machen soll.

ESTRAGON Kann ich Ihnen helfen?

POZZO Vielleicht, wenn Sie mich darum bitten würden.

ESTRAGON Worum?

POZZO Wenn Sie mich bitten würden, wieder Platz zu nehmen.

ESTRAGON Wäre Ihnen damit gedient?

POZZO Ich meine wohl.

ESTRAGON Also, bitte. Nehmen Sie doch wieder Platz, mein Herr, ich bitte Sie darum.

POZZO Nein, nein, es ist die Mühe nicht wert. *Pause. Leiser* Nicht locker lassen!

ESTRAGON Aber ich bitte Sie, bleiben Sie doch nicht so stehen, Sie werden sich erkälten.

pozzo Glauben Sie?

ESTRAGON Aber gewiß, ganz gewiß.

POZZO Sie haben wahrscheinlich recht. *Er setzt sich wieder* Vielen Dank, mein Lieber. Da sitze ich also wieder. *Er schaut auf die Uhr* Aber es wird Zeit, daß ich Sie verlasse, wenn ich nicht zu spät kommen will.

WLADIMIR Die Zeit ist stehengeblieben.

POZZO *hält die Uhr ans Ohr* Glauben Sie das nicht, mein Herr, glauben Sie das nicht. *Er steckt die Uhr wieder in die Tasche* Alles, was Sie wollen, nur das nicht.

ESTRAGON *zu Pozzo* Er sieht heute alles schwarz.

POZZO Bis auf das Firmament. *Er lacht zufrieden über diesen Witz* Nur Geduld, es wird schon kommen. Aber ich merk es, Sie sind nicht von hier, Sie wissen noch nicht, was das ist, eine Dämmerung hierzulande. Soll ich es Ihnen sagen? *Schweigen, Estragon ist wieder mit der Untersuchung seines Schuhs beschäftigt, während Wladimir seinen Hut untersucht. Luckys Hut fällt herunter, ohne daß er es merkt* Ich möchte Sie gerne zufriedenstellen. Spiel mit dem Zerstäuber Darf ich um etwas Aufmerksamkeit bitten? *Estragon und Wladimir lassen sich nicht von ihrer Beschäftigung ablenken. Lucky ist halb eingeschlafen. Pozzo schwingt seine Peitsche, die aber nur sehr schwach knallt* Was ist denn los mit der Peitsche? *Er steht auf und läßt sie lauter knallen, endlich mit Erfolg. Lucky fährt auf. Estragon läßt seinen Schuh und Wladimir seinen Hut fallen. Pozzo wirft die Peitsche weg* Taugt nichts mehr, die Peitsche. *Er schaut seine Zuhörer an* Was sagte ich noch?

WLADIMIR Komm, wir gehen.

ESTRAGON Bleiben Sie doch nicht so stehen, Sie holen sich den Tod.

POZZO Es ist wahr. *Er setzt sich wieder.* *Zu Estragon* Wie heißen Sie eigentlich?

ESTRAGON *wie aus der Pistole geschossen* Catull.

POZZO *der nicht zugehört hat* Ach ja, die Nacht. *Er blickt auf* Passen Sie doch etwas besser auf, sonst kommen wir ja zu nichts. *Er blickt zum Himmel* Schauen Sie mal. *Alle blicken zum Himmel, außer Lucky, der wieder vor sich hinträumt. Pozzo merkt es und zieht am Strick* Willst

du den Himmel wohl anschauen, du Schwein? *Lucky blickt in die Höhe* Gut, das genügt. *Sie lassen den Kopf wieder sinken* Was ist daran so außergewöhnlich? Für einen Himmel? Er ist blaß und leuchtend wie jeder Himmel um diese Tageszeit. *Pause* In diesen Breiten. *Pause* Bei schönem Wetter. *Seine Stimme beginnt zu schwingen* Seit einer Stunde *er schaut auf seine Uhr, prosaisch* ungefähr *wieder lyrisch* nachdem er uns seit *er stockt, spricht prosaisch* weiter sagen wir: 10 Uhr morgens *wieder lyrisch* unermüdlich mit Fluten roten und weißen Lichts überströmt hat, beginnt er seinen Glanz zu verlieren, blasser zu werden, *er läßt die Hände stufenweise sinken* blasser zu werden, immer etwas blasser und noch etwas blasser, bis es *dramatische Pause, weiträumige waagerechte Ausbreitung der Arme* stop, aus, nicht mehr geht! *Pause* Aber *er hebt mahnend eine Hand* – aber, hinter diesem Schleier süßen Friedens *er hebt die Augen zum Himmel, die anderen auch, außer Lucky* galoppiert die Nacht *die Stimme vibriert noch mehr* und überfällt uns *er schnalzt mit den Fingern* fft! ganz einfach *die Phantasie verläßt ihn* in dem Augenblick, wo wir am wenigsten darauf gefaßt sind. *Schweigen. Düstere Stimme* So geht es eben auf dieser verfluchten Erde.

Lange Pause.

ESTRAGON Sobald man Bescheid weiß.

WLADIMIR Kann man sich gedulden.

ESTRAGON Weiß man, woran man sich zu halten hat.

WLADIMIR Kein Grund mehr zur Unruhe.

ESTRAGON Man braucht nur zu warten.

WLADIMIR Wir haben's bald raus. *Er hebt seinen Hut auf, schaut hinein, schüttelt ihn, setzt ihn wieder auf*

POZZO Wie fanden Sie mich? *Estragon und Wladimir schauen ihn verständnislos an.* Gut? Mittelmäßig? Leidlich? Nicht besonders? Gerade heraus: schlecht?

WLADIMIR *begreift als erster* Oh, sehr gut, sehr, sehr gut!

POZZO zu Estragon Und Sie, mein Herr?

ESTRAGON *mit englischem Akzent* Oh, sehr gut, sehr, sehr gut!

POZZO *schwungvoll* Danke, meine Herren! *Pause* Ich brauche die Ermutigung so sehr! *Er überlegt* Ich fiel etwas ab gegen Ende. Haben Sie es nicht gemerkt?

WLADIMIR Oh, vielleicht ein ganz klein wenig.

ESTRAGON Ich glaubte, es gehörte dazu.

POZZO Es liegt an meinem schwachen Gedächtnis.

Schweigen.

ESTRAGON Es passiert aber auch gar nichts.

POZZO *untröstlich* Langweilen Sie sich?

ESTRAGON Kann man wohl sagen.

POZZO *zu Wladimir* Und Sie, mein Herr?

WLADIMIR Es ist kein reines Vergnügen.

Schweigen.

Pozzo kämpft mit sich.

POZZO Meine Herren, Sie waren ... *er sucht* ... anständig zu mir.

ESTRAGON Aber nein!

WLADIMIR Ach, was!

POZZO Aber ja doch, Sie waren korrekt, so daß ich mich frage ...

Was kann ich meinerseits für diese guten Leute tun, die sich so langweilen?

ESTRAGON Ein paar Mark kämen uns schon gut zustatten.

WLADIMIR Wir sind keine Bettler.

POZZO Was könnte ich tun, so frage ich mich, damit die Zeit ihnen nicht so lange wird? Ich habe ihnen Knochen gegeben, ich habe ihnen von diesem und jenem erzählt, ich habe ihnen die Dämmerung erklärt. Das wäre erledigt. Und es ist nicht mal alles. Aber genügt es, das quält mich eben, genügt es?

ESTRAGON Ein paar Groschen tun's auch.

WLADIMIR Schweig!

ESTRAGON Ich bin auf dem besten Wege dazu.

POZZO Genügt es? Wahrscheinlich. Aber ich bin großzügig. Das ist meine Art. Heute. Um so schlimmer für mich. *Er zieht am Strick.* *Lucky schaut ihn an* Denn ich werde leiden, das ist sicher. *Ohne auf-*

zustehen, bückt er sich und nimmt seine Peitsche auf Was wollen Sie lieber? Soll er tanzen, soll er singen, soll er deklamieren, soll er denken, soll er ...

ESTRAGON Wer?

POZZO Wer?! Könnt ihr etwa denken, ihr?

WLADIMIR Er denkt?

POZZO Ganz recht. Mit lauter Stimme. Früher dachte er sogar recht hübsch, ich konnte ihm stundenlang zuhören. Jetzt ... *Es schaudert ihn* Naja, nicht zu ändern. Alsdann, soll er uns etwas denken?

ESTRAGON Mir wär's lieber, wenn er tanzte, das wär lustiger?

POZZO Nicht unbedingt.

ESTRAGON Nicht wahr, Didi, das wär doch lustiger?

WLADIMIR Ich möchte ihn gern denken hören.

ESTRAGON Er könnte vielleicht zuerst tanzen und dann denken, wenn das nicht zuviel von ihm verlangt ist.

WLADIMIR *zu Pozzo* Ist es möglich?

POZZO Aber sicher. Nichts leichter als das. Es ist übrigens die natürliche Reihenfolge. *Kurzes Lachen.*

WLADIMIR Lassen Sie ihn also tanzen.

Schweigen.

POZZO *zu Lucky* Hörst du?

ESTRAGON Er lehnt es nie ab?

POZZO Das sage ich Ihnen nachher. *Zu Lucky* Tanze, Schweinigel. *Lucky stellt Koffer und Korb auf die Erde, geht ein wenig vor und wendet sich Pozzo zu. Estragon steht auf, um besser zu sehen. Lucky tanzt. Er hört auf zu tanzen.*

ESTRAGON Ist das alles?

POZZO Weiter!

Lucky wiederholt dieselben Bewegungen und hört wieder auf.

ESTRAGON Nun ja, mein Guter! *Er imitiert die Bewegungen Luckys* Das kann ich auch. *Er verliert das Gleichgewicht und fällt beinahe hin* Mit etwas Übung.

WLADIMIR Er ist müde.

POZZO Früher tanzte er die Farandole, die Almée, den Branle, den Gigue, den Fandango und sogar den Hornpipe. Er sprang dabei. Jetzt macht er nur noch das. Wissen Sie, wie er es nennt?

ESTRAGON Den Tod des armen Schluckers.

WLADIMIR Das Krebsgeschwür der Greise.

POZZO Den Netztanz. Er bildet sich ein, sich in einem Netz verfangen zu haben.

WLADIMIR *nach einigen gekünstelten, ästhetischen Bewegungen* Es ist etwas daran ...

Lucky versucht, wieder zu seinem Gepäck zurückzukehren.

POZZO *wie zu einem Pferde* Hühh!

Lucky bleibt stehen.

ESTRAGON Er lehnt es nie ab?

POZZO Ich werde es Ihnen erklären. *Er wühlt in seinen Taschen* Warten Sie. *Er wühlt* Was habe ich denn mit meinem Bällchen gemacht? *Er wühlt* Na, sowas! *Er zeigt ein verdutztes Gesicht. Mit todschwacher Stimme* Ich hab meinen Zerstäuber verloren!

ESTRAGON *mit todschwacher Stimme* Meine linke Lunge ist sehr schwach. *Er hüstelt. Mit Donnerstimme* Aber meine rechte Lunge ist kerngesund!

POZZO *mit normaler Stimme* Na, wenn schon, ich werde darauf verzichten. Was sagte ich noch? *Er überlegt* Warten Sie! *Er überlegt* So was! *Er hebt den Kopf* Helfen Sie mir!

ESTRAGON Ich suche.

WLADIMIR Ich auch.

POZZO Warten Sie!

Alle drei nehmen gleichzeitig die Hüte ab, führen die Hände an die Stirn, konzentrieren sich mit verkrampftem Gesicht. Lange Pause.

ESTRAGON *triumphierend* Ah!

WLADIMIR Er hat's gefunden.

POZZO *ungeduldig* Na und?

ESTRAGON Warum setzt er sein Gepäck nicht ab?

WLADIMIR Ach was!

POZZO Sind Sie sicher?

WLADIMIR Na hören Sie mal, Sie haben es uns doch schon gesagt.

POZZO Ich habe es Ihnen schon gesagt?

ESTRAGON Er hat es uns schon gesagt?

WLADIMIR Er hat es übrigens abgesetzt.

ESTRAGON *wirft einen Blick auf Lucky* Ach ja. Na, und?

WLADIMIR Da er sein Gepäck schon abgesetzt hat, ist es unmöglich, daß wir gefragt haben, warum er es nicht absetzt.

POZZO Ist doch logisch.

ESTRAGON Und warum hat er es abgesetzt?

POZZO Ja, warum?

WLADIMIR Um zu tanzen.

ESTRAGON Ach ja.

POZZO Ach ja!

Schweigen.

ESTRAGON Es geschieht nichts. Keiner kommt, keiner geht, es ist schrecklich.

WLADIMIR *zu Pozzo* Lassen Sie ihn denken.

POZZO Geben Sie ihm seinen Hut.

WLADIMIR Seinen Hut?

POZZO Ohne Hut kann er nicht denken.

WLADIMIR *zu Estragon* Gib ihm seinen Hut.

ESTRAGON Ich! Nach dem Tritt, den er mir verpaßt hat? Niemals!

WLADIMIR Ich werde ihn ihm selbst geben! *Er rührt sich nicht.*

ESTRAGON Er soll ihn sich doch holen!

POZZO Es ist besser, wenn man ihn ihm gibt.

WLADIMIR Ich werde ihn ihm geben.

Er hebt den Hut auf, reicht ihn Lucky mit weit ausgestrecktem Arm. Lucky rührt sich nicht.

POZZO Sie müssen ihm den Hut aufsetzen.

ESTRAGON *zu Pozzo* Er soll ihn sich nehmen.

POZZO Es ist besser, wenn man ihn ihm aufsetzt.

WLADIMIR Ich werd ihn ihm aufsetzen.

Er geht vorsichtig um Lucky herum, nähert sich ihm leise von hinten, setzt ihm den Hut auf und springt schnell wieder zurück. Lucky rührt sich nicht. Schweigen.

ESTRAGON Worauf wartet er noch?

POZZO Gehen Sie weiter weg! *Estragon und Wladimir entfernen sich von Lucky. Pozzo zieht am Strick. Lucky schaut ihn an Denke, Schwein! Pause. Lucky fängt an zu tanzen Hör auf! Lucky hört auf Weiter vor! Lucky geht auf Pozzo zu Halt! Lucky bleibt stehen Denke!! Pause.*

LUCKY Andererseits ist in Anbetracht ...

POZZO Hör auf! *Lucky schweigt Zurück! Lucky geht zurück Halt! Lucky bleibt stehen Hüh! Lucky wendet sich dem Publikum zu Denke!!*

LUCKY *monotoner Vortrag* Auf Grund der sich aus den letzten öffentlichen Arbeiten von Poincon und Wattmann ergebenden Existenz eines persönlichen Gottes kwakwakwakwa mit weißem Bart kwakwa außerhalb von Zeit und Raum der aus der Höhe seiner göttlichen Apathie göttlichen Athambie göttlichen Aphasie uns gern hat bis auf einige Ausnahmen man weiß nicht warum aber das kommt noch und so wie die göttliche Miranda leidet mit denen die

Anhaltende Aufmerksamkeit von Estragon und Wladimir. Pozzo ist niedergeschlagen und angeekelt.

man weiß nicht warum aber man hat ja Zeit in der Folterkammer sind in dem Feuer dessen Feuer dessen Flammen wenn es auch noch ein wenig dauert und wer kann daran zweifeln endlich alles in die Luft sprengen nämlich die Hölle an den Himmel drängen der so blau manchmal noch heute und ruhig so ruhig von einer Ruhe die wenn auch sporadisch nichtsdestoweniger willkommen ist aber greifen wir nicht vor und andererseits in Anbetracht daß im Anschluß an die unvollendeten Forschungen aber greifen wir nicht vor die unvollendeten Forschungen nichtsdestoweniger prämiert von der anthropopopometrischen Akakakakademie in Burg am Berg von Testu und Conard festgestellt wurde bei Ausschaltung aller Fehlerquellen bis auf die von den menschlichen Berechnungen

Estragon und Wladimir beginnen zu murren. Gesteigertes Leiden von Pozzo.

untrennbaren Irrtümer daß im Anschluß an die unvollendeten Forschungen von Testu und Conard festgestellt gestellt gestellt

wurde was folgt was folgt was nämlich folgt aber greifen wir nicht vor man weiß nicht warum im Anschluß an die Arbeiten von Poincon und Wattmann es ebenso klar erscheint wie im Hinblick auf die Bemühungen Fartovs und Belchers unvollendet unvollendet man weiß nicht warum von Testu und Conard unvollendet unvollendet wird deutlich daß der Mensch im Gegensatz zu der entgegengesetzten Meinung daß der Mensch in Burg von Testu und Conard daß der Mensch endlich kurz daß der Mensch in Kürze endlich trotz der Fortschritte der Ernährung und der Abschaffung des Stuhlgangs im Begriff ist abzumagern und zugleich parallel verlaufend man weiß nicht warum trotz der Blüte der Leibesübungen der Praxis der Sportarten wie wie wie Tennis Fußball Rennen zu Fuß und mit dem Fahrrad Schwimmen Reiten Fliegen Siegen Tennis Kegeln Kunstlauf auf Eis und Asphalt Tennis Fliegen Sport Sport Wintersport Sommersport Herbstsport Herbstsport Tennis auf Rasen auf Tannen und auf festem Boden Fliegen Tennis Hockey zu Lande zu Wasser in der Luft Penizillin und Surrogate kurz ich wiederhole zugleich parallel verlaufend kleiner zu werden man weiß nicht warum trotz Tennis ich wiederhole Fliegen Golf mit neun und mit achtzehn Löchern Tennis auf Eis kurz man weiß nicht warum am Rhein Rhein und Ruhr Rhein und Main Main und Ruhr zugleich parallel verlaufend man weiß nicht warum abzumagern einzulaufen ich wiederhole Ruhr Main kurz mit glattem Verlust pro Nase seit Gottscheds Tod von zwei Finger hundert Gramm pro Nase grob gesagt durchschnittlich ungefähr runde Zahlen gutes Gewicht Lebendgewicht ohne Schuhe in Oldenburg man weiß nicht warum kurz endlich gar nicht wichtig die Dinge sind so und wenn man andererseits dabei bedenkt was noch schlimmer ist daß daraus hervorgeht was noch schlimmer ist daß im

Lichte im Lichte der laufenden Untersuchungen von Steinweg und Petermann daraus hervorgeht was noch schlimmer ist daß daraus hervorgeht was noch schlimmer ist im Lichte im Lichte der aufgegebenen Versuche von Steinweg und Petermann daß auf dem Lande im Gebirge und am Rande des Meeres der Ströme des Wassers und des Feuers die Luft dieselbe ist und die Erde nämlich die

Ausrufe von Wladimir und Estragon. Pozzo springt plötzlich auf, zieht an dem Strick. Alle schreien. Lucky zieht an dem Strick, stolpert und heult. Alle fallen über Lucky her, der um sich schlägt und seinen Text heult.

Luft und die Erde bei der großen Kälte die Luft und die Erde gut für die Steine bei der großen Kälte leider leiden in dem siebenbenten saeculum ihrer Ära der Äther die Erde das Meer gut für die Steine in den großen Tiefen bei der großen Kälte auf dem Meer auf der Erde und

in den Lüften leider leider ich wiederhole man weiß nicht warum trotz Tennis die Dinge sind so man weiß nicht warum ich wiederhole zum folgenden kurz endlich leider leider zum folgenden für die Steine wer kann daran zweifeln ich wiederhole aber greifen wir nicht vor ich wiederhole der Kopf gleichzeitig parallel verlaufend man weiß nicht warum trotz Tennis zum folgenden der Bart die Flammen die Tränen die Steine so blau so ruhig leider leider der Kopf der Kopf der Kopf der Kopf in Oldenburg trotz Tennis Bemühungen aufgegebene unvollendete noch schlimmer die Steine kurz ich wiederhole leider leider aufgegebene unvollendete der Kopf der Kopf in Oldenburg trotz Tennis der Kopf leider leider die Steine Conard Conard ... *Handgemenge. Lucky stößt noch einige Worte aus Tennis! ... Steine! ... so ruhig! ... Conard! ... Unvollendete! ...*

POZZO Sein Hut!

Wladimir ergreift den Hut Lucky's; Lucky schweigt und fällt hin. Große Stille. Die Sieger holen tief Atem.

ESTRAGON Das war die Rache!!

Wladimir betrachtet Luckys Hut und schaut hinein.

POZZO Gib her! *Er reißt den Hut aus den Händen Wladimirs, wirft ihn auf die Erde und springt darauf herum* So, jetzt denkt er nicht mehr!

WLADIMIR Wie wird er sich denn zurechtfinden?

POZZO Ich werde ihn schon zurechtweisen. *Er versetzt Lucky Fußstritte* Auf! Schwein!

ESTRAGON Er ist vielleicht tot.

WLADIMIR Sie bringen ihn noch um.

POZZO Auf! Du Aas! *Er zieht am Strick, Lucky rutscht ein wenig.* Zu Estragon und Wladimir Helfen Sie mir.

WLADIMIR Ja, aber wie?

POZZO Heben Sie ihn auf.

Estragon und Wladimir heben Lucky auf, halten ihn einen Augenblick fest und lassen ihn dann los. Er fällt wieder hin.

ESTRAGON Er tut's extra.

POZZO Man muß ihn stützen.

Pause.

Los, los, heben Sie ihn auf.

ESTRAGON Ich hab's satt.

WLADIMIR Komm, wir versuchen es nochmal.

ESTRAGON Wofür hält er uns?

WLADIMIR Komm.

Sie heben Lucky auf und stützen ihn.

POZZO Lassen Sie ihn nicht los! *Estragon und Wladimir schwanken* Bleiben Sie so stehen. *Pozzo holt den Koffer und den Korb und bringt sie* Lucky Halten Sie ihn gut fest. *Er gibt den Koffer Lucky in die Hand, der ihn sofort fallen läßt* Lassen Sie ihn nicht los! *Er beginnt von neuem.* Nach und nach kommt Lucky bei der Berührung mit dem Koffer wieder zu sich, und seine Finger klammern sich schließlich um den Griff Halten Sie ihn weiter fest! *Dasselbe Spiel mit dem Korb* So, jetzt können Sie ihn loslassen. *Estragon und Wladimir entfernen sich von Lucky, der strauchelt, schwankt, dessen Knie nachgeben, der sich trotzdem aufrecht*

hält und Korb und Koffer festhält. Pozzo geht etwas zurück und knallt mit der Peitsche Voran! Lucky geht vor Zurück! Lucky geht zurück Kehrt! Lucky macht eine Kehrtwendung Es klappt, er kann marschieren. Wendet sich Estragon und Wladimir zu Vielen Dank, meine Herren, und lassen Sie mich Ihnen wünschen er sucht in seinen Taschen Ihnen wünschen er sucht Ihnen wünschen er sucht wo habe ich bloß meine Uhr hingesteckt? Er sucht Na, sowas! Er blickt mit niedergeschlagenem Gesicht auf Eine echte Sprungdeckeluhr, meine Herren, mit Sekundenzeiger. Ein Geschenk von meinem Opa! Er sucht Sie ist vielleicht gefallen. Er sucht auf der Erde, Estragon und Wladimir ebenfalls. Pozzo dreht mit seinem Fuß die Reste von Luckys Hut um Sowas, nein, sowas!

WLADIMIR Sie ist vielleicht in Ihrer Westentasche.

POZZO Moment mal! *Er beugt sich nach vorn, nähert seinen Kopf seinem Bauch und lauscht* Ich höre nichts! *Er gibt ihnen ein Zeichen, sich zu nähern* Kommen Sie, hören Sie! *Estragon und Wladimir nähern sich ihm und neigen sich über seinen Bauch. Stille* Ich meine, man müßte das Ticken hören.

WLADIMIR Ruhe!

Alle lauschen nach vorn herübergebeugt.

ESTRAGON Ich höre was.

POZZO Wo?

WLADIMIR Es ist das Herz!

POZZO *enttäuscht* Verflucht nochmal!

WLADIMIR Ruhe!

Sie lauschen.

ESTRAGON Vielleicht ist sie stehengeblieben.

Sie richten sich auf.

POZZO Wer von euch riecht so schlecht?

ESTRAGON Er stinkt aus dem Mund, ich an den Füßen.

POZZO Ich verlasse euch.

ESTRAGON Und Ihre Sprungdeckeluhr?

POZZO Ich hab sie wohl im Schloß liegengelassen ... aufm Flügel.

ESTRAGON Also Adieu!

POZZO Adieu!

WLADIMIR Adieu!

ESTRAGON Adieu!

Schweigen. Keiner rührt sich.

WLADIMIR Adieu!

POZZO Adieu!

ESTRAGON Adieu!

Schweigen.

POZZO Und vielen Dank auch.

WLADIMIR Wir danken Ihnen.

POZZO Nichts zu danken.

ESTRAGON Doch, doch.

POZZO Nein, nein.

WLADIMIR Doch, doch.

ESTRAGON Nein, nein.

Schweigen.

POZZO Ich komme einfach nicht ... er zögert ... weg von hier.

ESTRAGON So ist das Leben.

Pozzo dreht sich um, läßt Lucky allein stehen, geht auf die rechte Kulisse zu und läßt dabei den Strick durch seine Hände gleiten.

WLADIMIR Sie gehen in die falsche Richtung.

POZZO Ich muß einen Anlauf nehmen. *Am Ende des Strickes angelangt, das heißt, in der Kulisse, bleibt er stehen, dreht sich um und ruft* Gehen Sie aus dem Weg! *Estragon und Wladimir stellen sich hinten hin und blicken zu Pozzo. Peitschenknall* Los! *Lucky bewegt sich nicht.*

ESTRAGON Los!

WLADIMIR Los!

Peitschenknall. Lucky setzt sich in Bewegung.

POZZO Schneller! *Er kommt aus den Kulissen wieder zum Vorschein und überquert Lucky folgend die Bühne. Estragon und Wladimir ziehen ihre Hüte, winken mit der Hand. Lucky verläßt die Bühne. Pozzo knallt mit Strick und Peitsche* Schneller! Schneller! *In dem Augenblick, wo Pozzo*

ebenfalls verschwindet, bleibt er stehen und dreht sich um. Der Strick spannt sich. Geräusch Luckys, der hinfällt Mein Klappstuhl! Wladimir holt den Klappstuhl und gibt ihn Pozzo, der ihn Lucky zuwirft Adieu!

ESTRAGON UND WLADIMIR *winkend* Adieu! Adieu!

POZZO Auf! Schwein! *Geräusch Luckys, der wieder aufsteht* Los! Pozzo *verschwindet. Peitschenknallen* Los, voran! Adieu! Schneller! Schwein! Hüh! Adieu! *Langes Schweigen.*

WLADIMIR So ist die Zeit vergangen.

ESTRAGON Sie wäre sowieso vergangen.

WLADIMIR Ja. Aber langsamer!

Pause.

ESTRAGON Was sollen wir jetzt machen?

WLADIMIR Ich weiß nicht.

ESTRAGON Komm, wir gehen.

WLADIMIR Wir können nicht.

ESTRAGON Warum nicht?

WLADIMIR Wir warten auf Godot.

ESTRAGON Ach ja.

Pause.

WLADIMIR Sie haben sich sehr verändert.

ESTRAGON Wer?

WLADIMIR Die beiden.

ESTRAGON Das ist es, laß uns ein bißchen Konversation machen.

WLADIMIR Findest du nicht, daß sie sich sehr verändert haben?

ESTRAGON Ist möglich. Nur wir ändern uns nie.

WLADIMIR Möglich? Es ist sicher. Du hast sie doch gut gesehen?

ESTRAGON Mag sein. Aber ich kenne sie nicht.

WLADIMIR Natürlich kennst du sie.

ESTRAGON Ich kenne sie nicht.

WLADIMIR Wir kennen sie, sag ich dir. Du vergißt alles. *Pause* Es sei denn, daß es nicht dieselben sind.

ESTRAGON Beweis: sie haben uns nicht erkannt.

WLADIMIR Das will nichts heißen. Ich habe auch so getan, als würde ich sie nicht erkennen. Und uns erkennt man sowieso nie.

ESTRAGON Hör auf! Man müßte ... Au! *Wladimir reagiert nicht darauf Au!*

WLADIMIR Es sei denn, daß es nicht dieselben sind.

ESTRAGON Didi! Es ist der andere Fuß! *Er geht hinkend auf die Stelle zu, an der er zu Beginn des Stückes gesessen hat.*

STIMME HINTER DEN KULISSEN Mein Herr ...

Estragon bleibt stehen. Beide schauen in die Richtung, aus der die Stimme kam.

ESTRAGON Es geht wieder los.

WLADIMIR Komm her, mein Junge.

Ein junger, ängstlicher Knabe tritt auf. Er bleibt stehen.

DER JUNGE Herr Albert?

WLADIMIR Hier bin ich.

ESTRAGON Was willst du?

WLADIMIR Komm her.

Der Junge rührt sich nicht von der Stelle.

ESTRAGON *laut* Du sollst herkommen, wurde gesagt!

Der Junge geht ängstlich weiter vor und bleibt stehen.

WLADIMIR Was ist denn?

JUNGE Herr Godot ... *Er schweigt wieder.*

WLADIMIR Natürlich. *Pause* Komm her.

Der Junge rührt sich nicht von der Stelle.

ESTRAGON Du sollst herkommen, wurde gesagt!

Der Junge geht ängstlich weiter vor und bleibt stehen Warum kommst du so spät?

WLADIMIR Bringst du eine Nachricht von Herrn Godot?

JUNGE Ja!

WLADIMIR Dann mal los!

ESTRAGON Warum kommst du so spät?

Der Junge schaut einen nach dem anderen an und weiß nicht, wem er antworten soll.

WLADIMIR *zu Estragon* Laß ihn in Ruhe.

ESTRAGON *zu Wladimir* Halt dich draus! *Geht auf den Jungen zu* Weißt du, wie spät es ist?

JUNGE *zurückweichend* Es ist nicht meine Schuld.

ESTRAGON Ist es vielleicht meine?

JUNGE Ich hatte Angst.

ESTRAGON Angst, wovor? Vor uns? *Pause* Antworte!

WLADIMIR Ich weiß schon, die anderen haben ihm Angst eingejagt.

ESTRAGON Wie lange bist du schon hier?

JUNGE Schon eine Weile.

WLADIMIR Du hattest Angst vor der Peitsche?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Vor dem Geschrei?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Der beiden Herren?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Kennst du sie?

JUNGE Nein.

WLADIMIR Bist du von hier?

JUNGE Ja.

ESTRAGON Ist alles gelogen! *Er packt den Jungen am Arm und schüttelt ihn* Sag uns die Wahrheit!

JUNGE *zitternd* Das ist doch die Wahrheit.

WLADIMIR Nu laß ihn doch in Ruhe! Was hast du nur? *Estragon läßt den Jungen los, geht zurück, führt seine Hände zum Gesicht. Wladimir und der Junge schauen ihn an, Estragon nimmt die Hände vom Gesicht. Das Gesicht ist entstellt.*

Was hast du?

ESTRAGON Ich bin unglücklich.

WLADIMIR Nicht möglich! Seit wann?

ESTRAGON Ich hatte es vergessen.

WLADIMIR Das Gedächtnis spielt uns solche Streiche. *Estragon will sprechen, verzichtet darauf, geht hinkend fort, setzt sich hin und beginnt, seinen Schuh ausziehen. Zu dem Jungen* Na, und?

JUNGE Herr Godot ...

WLADIMIR *unterbricht ihn* Ich hab dich doch schon mal gesehen, nicht wahr?

JUNGE Ich weiß nicht.

WLADIMIR Kennst du mich nicht?

JUNGE Nein.

WLADIMIR Warst du gestern nicht hier?

JUNGE Nein.

WLADIMIR Kommst du zum erstenmal?

JUNGE Ja. *Pause.*

WLADIMIR Das sagt man so. *Pause* Naja. Weiter.

JUNGE *in einem Zuge* Herr Godot hat mir gesagt, Ihnen zu sagen, daß er heute abend nicht kommt, aber sicher morgen. *Pause.*

WLADIMIR Ist das alles?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Arbeitest du für Herrn Godot?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Was machst du denn?

JUNGE Ich hüte die Ziegen.

WLADIMIR Ist er gut zu dir?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Schlägt er dich nicht?

JUNGE Nein, mich nicht.

WLADIMIR Wen schlägt er denn?

JUNGE Er schlägt meinen Bruder.

WLADIMIR Ah! Du hast einen Bruder?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Was macht er denn?

JUNGE Er hütet die Schafe.

WLADIMIR Und warum schlägt er dich nicht?

JUNGE Ich weiß nicht.

WLADIMIR Er hat dich wohl gern?

JUNGE Ich weiß nicht.

WLADIMIR Gibt er dir genug zu essen? *Der Junge zögert* Gibt er dir gut zu essen?

JUNGE Ziemlich gut.

WLADIMIR Du bist nicht unglücklich? *Der Junge zögert* Verstehst du mich?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Na, und?

JUNGE Ich weiß nicht.

WLADIMIR Du weißt nicht, ob du unglücklich bist oder nicht?

JUNGE Nein.

WLADIMIR Genauso wie ich. *Pause* Wo schläfst du denn?

JUNGE Auf dem Boden.

WLADIMIR Mit deinem Bruder?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Im Heu?

JUNGE Ja.

Pause.

WLADIMIR Gut, dann geh nur.

JUNGE Was soll ich denn Herrn Godot sagen?

WLADIMIR Sag ihm ... *Er zögert* Sag ihm, daß du uns gesehen hast.

Pause Du hast uns doch gut gesehen, nicht wahr?

JUNGE Ja. *Er geht zurück, dreht sich um und rennt weg.*

Das Licht wird plötzlich schwächer. In ganz kurzer Zeit wird es Nacht.

Der Mond geht im Hintergrund auf, steigt zum Himmel, bleibt stehen und strahlt ein silbriges Licht auf die Bühne.

WLADIMIR Endlich! *Estragon steht auf und geht auf Wladimir zu, mit beiden Schuhen in den Händen. Er stellt sie nahe an der Rampe hin, richtet sich auf und betrachtet den Mond* Was machst du da?

ESTRAGON Dasselbe wie du, ich gucke in den Mond.

WLADIMIR Ich meine, mit deinen Schuhen.

ESTRAGON Die laß ich stehen. *Pause* Es kommt wohl ein anderer genauso ... genauso ... wie ich, aber mit kleineren Füßen, und ist glücklich darüber.

WLADIMIR Du kannst aber nicht barfuß laufen.

ESTRAGON Jesus hat es getan.

WLADIMIR Jesus! Was soll denn das heißen? Du willst dich doch wohl nicht mit ihm vergleichen!

ESTRAGON Mein ganzes Leben lang hab ich mich mit ihm verglichen.

WLADIMIR Aber da unten war's warm! Es war schön!

ESTRAGON Ja. Und man kreuzigte schnell.

Pause.

WLADIMIR Wir haben hier nichts mehr zu tun.

ESTRAGON Anderswo auch nicht.

WLADIMIR Hör mal, Gogo, sei nicht so. Morgen geht's wieder besser.

ESTRAGON Wieso?

WLADIMIR Hast du nicht gehört, was der Junge gesagt hat?

ESTRAGON Nein.

WLADIMIR Er hat gesagt, daß Godot morgen bestimmt kommt. *Pause*
Das sagt dir wohl nichts?

ESTRAGON Also brauchen wir nur hier zu warten.

WLADIMIR Du bist verrückt. Wir müssen irgendwo unterkommen. *Er packt Estragon am Arm Komm. Er zieht ihn weiter. Estragon gibt zunächst nach und leistet dann Widerstand. Sie bleiben stehen.*

ESTRAGON *schaut den Baum an* Schade, daß wir kein Stück Kordel haben.

WLADIMIR Komm. Es wird kalt. *Er zieht ihn hinter sich her. Estragon gibt zunächst nach und widersetzt sich dann.*

ESTRAGON Hilf mit daran denken, daß ich morgen einen Strick mitbringe.

WLADIMIR Ja. Komm. *Er zieht ihn hinter sich her. Estragon gibt zunächst nach und widersetzt sich dann.*

ESTRAGON Wie lange dauert es nun schon, daß wir immer zusammen sind?

WLADIMIR Ich weiß nicht. Fünfzig Jahre vielleicht.

ESTRAGON Erinnerst du dich an den Tag, an dem ich in den Neckar gesprungen bin?

WLADIMIR Wir waren bei der Weinlese.
ESTRAGON Du hast mich herausgefischt.
WLADIMIR Das ist längst begraben und vergessen.
ESTRAGON Meine Kleider haben in der Sonne getrocknet.
WLADIMIR Denk doch nicht mehr daran. Komm. *Estragon gibt zu-*
nächst nach und bleibt dann wieder stehen.
ESTRAGON Warte.
WLADIMIR Mich friert.
ESTRAGON Ich frage mich, ob wir nicht besser allein geblieben wären,
jeder für sich. *Pause* Wir waren nicht für denselben Weg gemacht.
WLADIMIR *ohne böse zu werden* Das ist nicht sicher.
ESTRAGON Nein, nichts ist sicher.
WLADIMIR Wir können noch auseinandergehen, wenn du meinst, daß
es besser wäre.
ESTRAGON Jetzt lohnt es sich nicht mehr. *Schweigen.*
WLADIMIR Nein, jetzt lohnt es sich nicht mehr.
ESTRAGON Also, wir gehen?
WLADIMIR Gehen wir!
Sie gehen nicht von der Stelle.

ZWEITER AKT

Am nächsten Tag, um dieselbe Zeit, an derselben Stelle. Estragons Schuhe stehen nahe an der Rampe, die Absätze nebeneinander, die Schuhspitzen auseinander. Luckys Hut liegt da, wo er liegengeblieben war.

Der Baum trägt einige Blätter.

Wladimir tritt mit flotten Schritten auf. Er bleibt stehen und betrachtet eine Zeitlang den Baum. Dann beginnt er plötzlich, nach allen Richtungen auf der Bühne hin- und herzulaufen. Er bleibt vor den Schuhen stehen, bückt sich, hebt einen auf, untersucht ihn, schnüffelt daran und stellt ihn dann behutsam wieder an seinen Platz. Er geht von neuem eilig hin und her. Er bleibt vor der rechten Kulisse stehen, blickt eine Weile in die Ferne, wobei er mit der Hand die Augen abschirmt. Er geht wieder hin und her, bleibt vor der linken Kulisse stehen und blickt in die Ferne.

Dann geht er von neuem auf und ab, bleibt plötzlich stehen, faltet die Hände vor der Brust, wirft den Kopf zurück und beginnt, aus voller Brust zu singen.

WLADIMIR Ein Hund kam in ...

Da er zu tief einsetzt, hört er auf, hustet und fängt von neuem etwas höher an zu singen.

Ein Hund kam in die Küche
und stahl dem Koch ein Ei.

Da nahm der Koch den Löffel
und schlug den Hund zu Brei.

Da kamen die anderen Hunde
und gruben ihm ein Grab ...

Er hört auf, denkt nach und beginnt von neuem.

Da kamen die anderen Hunde
und gruben ihm ein Grab.

Und setzten ihm ein'n Grabstein,

worauf geschrieben stand:

Ein Hund kam in die Küche

und stahl dem Koch ein Ei.

Da nahm der Koch den Löffel

und schlug den Hund zu Brei.

Da kamen die anderen Hunde

und gruben ihm ein Grab ...

Er hört auf, denkt nach und beginnt wieder.

Da kamen die anderen Hunde

und gruben ihm ein Grab ...

Er hört auf, denkt nach und singt dann, etwas leiser, weiter.

Und gruben ihm ein Grab ...

Er schweigt, bleibt einen Augenblick stehen, ohne sich zu bewegen, geht dann wieder in fieberhafter Eile auf der Bühne hin und her und auf und ab. Er bleibt wieder vor dem Baum stehen, geht auf und ab und bleibt vor den Schuhen stehen, geht auf und ab und läuft zur linken Kulisse, blickt in die Ferne, läuft zur rechten Kulisse und hält wieder Ausschau. In diesem Augenblick tritt Estragon von links kommend auf, barfuß, mit hängendem Kopf, und geht langsam über die Bühne. Wladimir dreht sich um und sieht ihn.

WLADIMIR Du, schon wieder! *Estragon bleibt stehen, hebt seinen Kopf aber nicht. Wladimir geht auf ihn zu* Komm, laß dich umarmen!

ESTRAGON Rühr mich nicht an!

Wladimir verliert seinen Schwung und ist bekümmert. Schweigen.

WLADIMIR Soll ich gehen? *Pause* Gogo! *Pause. Wladimir beobachtet ihn gespannt* Hat man dich geschlagen? *Pause* Gogo! *Estragon schweigt immer noch mit hängendem Kopf* Wo warst du diese Nacht? *Schweigen. Wladimir geht vor.*

ESTRAGON Rühr mich nicht an! Nichts fragen! Nichts sagen! Bleib bei mir!

WLADIMIR Hab ich dich jemals allein gelassen?

ESTRAGON Du hast mich gehen lassen.

WLADIMIR Schau mich an! *Estragon rührt sich nicht. Mit donnernder Stimme* Schau mich an, sag ich!

Estragon blickt auf. Sie schauen einander lange an, gehen zurück und wieder vor und neigen den Kopf wie vor einem Kunstgegenstand, sie gehen zitternd mehr und mehr aufeinander zu und umklammern sich dann plötzlich, wobei sie sich gegenseitig auf den Rücken schlagen. Ende der Umarmung. Estragon, der nicht mehr unterstützt wird, fällt beinahe hin.

ESTRAGON Was für ein Tag!

WLADIMIR Wer hat dich so zugerichtet? Erzähl doch!

ESTRAGON Wieder ein Tag weniger.

WLADIMIR Noch nicht.

ESTRAGON Für mich ist er vorbei, ganz gleich, was passiert. *Schweigen*
Du hast soeben gesungen, ich hab es gehört.

WLADIMIR Du hast recht, ich erinnere mich.

ESTRAGON Das hat mir weh getan. Ich sagte mir, er ist allein, er meint, ich sei für immer weg, und er singt.

WLADIMIR Man kann seine Laune nicht ändern. Ich fühle mich schon den ganzen Tag in bester Form. *Pause* Ich brauchte diese Nacht nicht aufzustehen. Nicht ein einziges Mal.

ESTRAGON *traurig* Siehst du, du kannst besser pissen, wenn ich nicht da bin.

WLADIMIR Du fehltest mir, und dabei war ich doch zufrieden. Ist das nicht merkwürdig?

ESTRAGON *außer sich* Zufrieden?

WLADIMIR *nachdem er überlegt hat* Das ist vielleicht nicht das richtige Wort.

ESTRAGON Und jetzt?

WLADIMIR *nachdem er mit sich zu Rate gegangen ist* Jetzt ... ja ... *froh* da bist du wieder ... *gleichgültig* da sind wir wieder ... *traurig* da bin ich wieder.

ESTRAGON Siehst du, es geht dir schlechter, wenn ich da bin. Ich auch, ich fühle mich auch wohler, wenn ich allein bin.

WLADIMIR Warum bist du denn wiedergekommen?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Aber ich, ich weiß es. Weil du dich nicht wehren kannst.
Ich hätte dich nicht schlagen lassen.

ESTRAGON Du hättest nichts daran ändern können.

WLADIMIR Wieso?

ESTRAGON Es waren zehn.

WLADIMIR Ach was, ich meine, daß ich dich vor der Gefahr, geschlagen zu werden, bewahrt hätte.

ESTRAGON Ich hab nichts getan.

WLADIMIR Warum haben sie dich denn geschlagen?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Nein, weißt du, Gogo, es gibt Dinge, von denen du keine Ahnung hast, ich aber wohl. Das mußt du doch spüren.

ESTRAGON Ich sage dir, daß ich nichts getan habe.

WLADIMIR Kann sein. Aber es kommt ganz darauf an, wie man auftritt, wenn man seine Haut liebt. Also, reden wir nicht mehr darüber. Da bist du wieder, und ich bin ganz zufrieden.

ESTRAGON Es waren zehn.

WLADIMIR Du mußt eigentlich auch zufrieden sein, gib's zu.

ESTRAGON Womit zufrieden?

WLADIMIR Daß du mich wiedergefunden hast.

ESTRAGON Meinst du?

WLADIMIR Sag es doch, wenn es auch nicht wahr ist.

ESTRAGON Was soll ich denn sagen?

WLADIMIR Sag: Ich bin zufrieden.

ESTRAGON Ich bin zufrieden.

WLADIMIR Ich auch.

ESTRAGON Ich auch.

WLADIMIR Wir sind zufrieden.

ESTRAGON Wir sind zufrieden. *Schweigen* Was sollen wir jetzt machen, da wir zufrieden sind?

WLADIMIR Wir warten auf Godot.

ESTRAGON Ach ja.

Schweigen.

WLADIMIR Es gibt was Neues hier seit gestern.

ESTRAGON Und wenn er nicht kommt?

WLADIMIR *der ihn zunächst nicht richtig verstanden hat* Das werden wir dann schon sehen. *Pause* Ich sag dir, daß es was Neues hier gibt, seit gestern.

ESTRAGON Alles rinnt.

WLADIMIR Schau dir den Baum mal an.

ESTRAGON Man tritt nicht zweimal in denselben Dreck.

WLADIMIR Den Baum, hab ich gesagt, guck ihn dir an! *Estragon schaut den Baum an.*

ESTRAGON Stand er gestern nicht da?

WLADIMIR Na klar! Erinnerst du dich nicht daran? Um ein Haar hätten wir uns an ihm aufgehängt. *Er überlegt* Ja, richtig *er betont die Worte einzeln* hätten – wir – uns – an – ihm – aufgehängt. Aber du wolltest nicht. Erinnerst du dich nicht daran?

ESTRAGON Du hast es geträumt.

WLADIMIR Ist es möglich, daß du es schon vergessen hast?

ESTRAGON Ich bin nun mal so. Entweder vergesse ich sofort oder ich vergesse niemals.

WLADIMIR Und Pozzo und Lucky, hast du die auch vergessen?

ESTRAGON Pozzo und Lucky?

WLADIMIR Er hat alles vergessen!

ESTRAGON Ich erinnere mich an einen Tobsüchtigen, der mir Fußtritte verpaßt hat. Dann hat er den Idioten gespielt.

WLADIMIR Das war Lucky!

ESTRAGON Daran erinnere ich mich. Aber wann war es?

WLADIMIR Und der andere, der ihn antrieb, Erinnerst du dich?

ESTRAGON Der hat mir Knochen gegeben.

WLADIMIR Das war Pozzo!

ESTRAGON Und du sagst, daß es alles gestern war?

WLADIMIR Na, klar.



ESTRAGON Und an dieser Stelle?

WLADIMIR Aber sicher. Erkennst du es nicht wieder?

ESTRAGON *plötzlich wütend* Wiedererkennen! Was ist da wiederzuerkennen? Ich bin mein Leben lang in der Sandwüste herumgezogen! Und da verlangst du, daß ich Unterschiede sehe! *Er blickt in die Runde* Schau dir doch den Dreck an. Ich bin hier nie herausgekommen.

WLADIMIR Ruhig, ruhig.

ESTRAGON Hör mir auf mit deinen Landschaften. Sag mir lieber, wie es darunter aussieht!

WLADIMIR Du wirst doch nicht behaupten, daß es hier *Geste* so aussieht wie im Breisgau! Da ist doch wohl ein großer Unterschied.

ESTRAGON Breisgau! Wer spricht hier vom Breisgau?

WLADIMIR Du bist doch im Breisgau gewesen!

ESTRAGON Nein, ich bin nie im Breisgau gewesen! Ich habe meine ganze Lebenslust hier ausgepinkelt, sag ich dir. Hier, im Scheißgau.

WLADIMIR Wir waren aber zusammen im Breisgau. Ich lege meine Hand dafür ins Feuer. Wir haben bei der Weinlese mitgemacht. Bei einem ... wie hieß er noch . . . , Guttmann in Dürkweiler.

ESTRAGON *ruhiger* Möglich. Ist mir nicht aufgefallen.

WLADIMIR Da leuchtet doch alles so rot.

ESTRAGON *gereizt* Ist mir nicht aufgefallen, sag ich dir!
Schweigen. Wladimir seufzt.

WLADIMIR Du bist schwer zu nehmen, Gogo.

ESTRAGON Wir sollten lieber auseinandergehen.

WLADIMIR Das sagst du immer. Und jedesmal kommst du wieder.
Schweigen.

ESTRAGON Das beste wäre, mich zu töten, wie den anderen.

WLADIMIR Welchen anderen? *Pause* Welchen anderen?

ESTRAGON Wie Millionen andere.

WLADIMIR *betonend* Jedem sein Kreuzchen. *Er seufzt* Bis man begraben ist ... *Pause* ... und vergessen.

ESTRAGON Bis dahin wollen wir uns ganz ruhig unterhalten, weil wir doch nicht schweigen können.

WLADIMIR Du hast recht. Wir sind unerschöpflich.

ESTRAGON Um nicht denken zu müssen.

WLADIMIR Wir haben Entschuldigungen dafür.

ESTRAGON Um nicht hören zu müssen.

WLADIMIR Wir haben unsere Gründe.

ESTRAGON All die toten Stimmen.

WLADIMIR Die rauschen wie Flügel.

ESTRAGON Wie Blätter.

WLADIMIR Wie Sand.

ESTRAGON Wie Blätter.

Schweigen.

WLADIMIR Sie sprechen alle durcheinander.

ESTRAGON Jede für sich.

Schweigen.

WLADIMIR Sie flüstern vielmehr.

ESTRAGON Sie murmeln.

WLADIMIR Sie rauschen.

ESTRAGON Sie murmeln.

Schweigen.

WLADIMIR Was sagen sie?

ESTRAGON Sie sprechen über ihr Leben.

WLADIMIR Es genügt ihnen nicht, gelebt zu haben.

ESTRAGON Sie müssen darüber sprechen.

WLADIMIR Es genügt ihnen nicht, tot zu sein.

ESTRAGON Das genügt nicht.

Schweigen.

WLADIMIR Es ist wie das Rauschen von Federn.

ESTRAGON Von Blättern.

WLADIMIR Von Asche.

ESTRAGON Von Blättern.

Lange Pause.

WLADIMIR Sag doch was!

ESTRAGON Ich suche.

Lange Pause.

WLADIMIR *beängstigt* Sag doch irgendwas.

ESTRAGON Was sollen wir jetzt machen?

WLADIMIR Wir warten auf Godot.

ESTRAGON Ach ja.

Schweigen.

WLADIMIR Ist das schwer?

ESTRAGON Willst du nicht was singen?

WLADIMIR Nein, nein. *Er sucht* Wir können ja wieder von vorne anfangen.

ESTRAGON Das scheint mir wirklich nicht sehr schwer zu sein.

WLADIMIR Aller Anfang ist schwer.

ESTRAGON Ist doch gleich, womit wir anfangen.

WLADIMIR Ja, aber wir müssen uns entscheiden.

ESTRAGON Eben.

Schweigen.

WLADIMIR Hilf mir!

ESTRAGON Ich suche.

Schweigen.

WLADIMIR Wenn man sucht, hört man.

ESTRAGON Eben.

WLADIMIR Wenn man hört, kann man nichts finden.

ESTRAGON Eben.

WLADIMIR Wenn man hört, kann man nicht denken.

ESTRAGON Man denkt aber doch.

WLADIMIR Ach was, das ist unmöglich.

ESTRAGON Das ist es, wir wollen einander widersprechen.

WLADIMIR Unmöglich.

ESTRAGON Meinst du?

WLADIMIR Kann uns nicht mehr passieren, daß wir denken.

ESTRAGON Worüber beklagen wir uns dann?

WLADIMIR Denken ist nicht das Schlimmste.
 ESTRAGON Gewiß, gewiß, aber das ist doch schon etwas.
 WLADIMIR Wieso, das ist doch schon etwas?
 ESTRAGON Das ist es, wir wollen uns Fragen stellen!
 WLADIMIR Was willst du damit sagen: das ist doch schon etwas?
 ESTRAGON Das ist doch schon etwas weniger.
 WLADIMIR Eben.
 ESTRAGON Also? Wie wär's, wenn wir uns freuten?
 WLADIMIR Es ist eben schrecklich, gedacht zu haben.
 ESTRAGON Ist es uns überhaupt je passiert?
 WLADIMIR Woher kommen all diese Leichen?
 ESTRAGON Diese Gebeine.
 WLADIMIR Eben.
 ESTRAGON Eben.
 WLADIMIR Wir haben doch wohl ein wenig gedacht.
 ESTRAGON Ganz am Anfang.
 WLADIMIR Ein Beinhaus, ein Beinhaus.
 ESTRAGON Man braucht nur nicht hinzuschauen.
 WLADIMIR Es zieht den Blick an.
 ESTRAGON Eben.
 WLADIMIR Ganz unwillkürlich.
 ESTRAGON Was?
 WLADIMIR Ganz unwillkürlich.
 ESTRAGON Man sollte sich entschlossen der Natur zuwenden.
 WLADIMIR Wir haben's versucht.
 ESTRAGON Ach ja.
 WLADIMIR Oh, es ist nicht das Schlimmste, gewiß nicht.
 ESTRAGON Was denn?
 WLADIMIR Gedacht zu haben.
 ESTRAGON Klar.
 WLADIMIR Aber wir hätten darauf verzichten können.
 ESTRAGON Was soll's?
 WLADIMIR Eben. *Schweigen.*

ESTRAGON War gar nicht schlecht als kleiner Galopp.

WLADIMIR Ja, aber jetzt muß uns was anderes einfallen.

ESTRAGON Mal sehen.

WLADIMIR Mal sehen.

ESTRAGON Mal sehen.

Sie überlegen.

WLADIMIR Was hab ich gesagt? Man könnte da anknüpfen.

ESTRAGON Wann?

WLADIMIR Ganz am Anfang.

ESTRAGON An welchem Anfang?

WLADIMIR Heute abend. Ich sagte ... ich sagte ...

ESTRAGON Jetzt verlangst du aber zuviel von mir.

WLADIMIR Moment mal... wir haben uns umarmt... wir waren zufrieden ... zufrieden ... was machen wir jetzt, da wir zufrieden sind ... wir warten ... Moment ... es kommt ... wir warten ... jetzt, da wir zufrieden sind ... wir warten ... Moment ... Ah! Der Baum!

ESTRAGON Der Baum?

WLADIMIR Erinnerst du dich nicht?

ESTRAGON Ich bin müde.

WLADIMIR Guck ihn dir an.

Estragon schaut den Baum an.

ESTRAGON Ich sehe nichts.

WLADIMIR Gestern abend war er noch schwarz und kahl wie ein Skelett! Heute ist er voller Blätter.

ESTRAGON Blätter?

WLADIMIR In einer einzigen Nacht!

ESTRAGON Es ist sicher Frühling?

WLADIMIR Aber in einer einzigen Nacht.

ESTRAGON Ich sag dir, daß wir gestern abend nicht hier waren. Das hast du geträumt.

WLADIMIR Und wo sollen wir gestern abend gewesen sein?

ESTRAGON Ich weiß nicht. Woanders. In einem anderen Abteil. Es fehlt ja nicht an leerem Raum.

WLADIMIR *seiner Sache sicher* Gut. Wir waren gestern abend nicht hier.

Was haben wir also gestern abend getan?

ESTRAGON Was wir getan haben?

WLADIMIR Versuch mal, dich zu erinnern.

ESTRAGON Hm. Wir haben sicher gequatscht.

WLADIMIR *beherrscht sich* Worüber?

ESTRAGON Oh ... dies und das, dummes Zeug. *Sicher* Ja, es fällt mir wieder ein, gestern abend haben wir dummes Zeug gequatscht.

Das tun wir ja schon ein Leben lang.

WLADIMIR Du erinnerst dich an kein Ereignis, an keine Einzelheit?

ESTRAGON *müde* Quäl mich doch nicht, Didi.

WLADIMIR Die Sonne? Der Mond? Erinnerst du dich nicht?

ESTRAGON Sie waren sicher da, wie immer.

WLADIMIR Ist dir nichts Ungewöhnliches aufgefallen?

ESTRAGON Leider nicht.

WLADIMIR Und Pozzo? Und Lucky?

ESTRAGON Pozzo?

WLADIMIR Die Knochen.

ESTRAGON Sag lieber die Gräten.

WLADIMIR Pozzo hat sie dir gegeben.

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Und der Fußtritt?

ESTRAGON Der Fußtritt? Ach ja, man hat mir Fußtritte gegeben.

WLADIMIR Lucky hat sie dir gegeben.

ESTRAGON Das war alles gestern?

WLADIMIR Zeig mal dein Bein.

ESTRAGON Welches?

WLADIMIR Beide. Zieh die Hose hoch. *Estragon streckt, auf einem Fuße stehend, sein Bein Wladimir entgegen und fällt beinahe um. Wladimir ergreift das Bein. Estragon schwankt* Zieh die Hose hoch.

ESTRAGON *taumelnd* Ich kann nicht.
Wladimir zieht die Hose hoch, betrachtet das Bein, läßt es los. Estragon fällt beinahe hin.

WLADIMIR Das andere. *Estragon streckt dasselbe Bein nochmal vor* Das andere hab ich gesagt! *Dasselbe Spiel mit dem anderen Bein* Da ist die Wunde; auf dem besten Wege, sich zu entzünden.

ESTRAGON Ja, und?

WLADIMIR Wo sind deine Schuhe?

ESTRAGON Ich hab sie sicher weggeworfen.

WLADIMIR Wann?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Warum?

ESTRAGON Es fällt mir nicht mehr ein.

WLADIMIR Nein, ich meine, warum du sie weggeworfen hast.

ESTRAGON Sie taten mir weh.

WLADIMIR *zeigt die Schuhe* Da sind sie. *Estragon betrachtet die Schuhe* An derselben Stelle, wo du sie gestern abend hingestellt hast. *Estragon geht auf die Schuhe zu, bückt sich und schaut sie sich genau an.*

ESTRAGON Das sind nicht meine.

WLADIMIR Nicht deine?

ESTRAGON Meine waren schwarz. Die sind gelb.

WLADIMIR Bist du sicher, daß sie schwarz waren?

ESTRAGON Das heißt, sie waren gräulich.

WLADIMIR Und diese sind gelb? Laß sehen.

ESTRAGON *hebt einen Schuh auf* Naja, sie sind grünlich.

WLADIMIR *geht vor* Laß sehen. *Estragon gibt ihm den Schuh. Wladimir betrachtet ihn und wirft ihn wütend weg* Sowas!

ESTRAGON Siehst du, das ist alles ...

WLADIMIR Ich weiß, was es ist. Ja, ich weiß, was passiert ist.

ESTRAGON Das ist alles ...

WLADIMIR Ist doch ganz einfach. Da ist einer gekommen, der deine genommen und seine dafür stehengelassen hat.

ESTRAGON Warum?

WLADIMIR Seine paßten ihm nicht. Darum hat er deine genommen.

ESTRAGON Meine waren doch zu klein.

WLADIMIR Dir, ihm nicht.

ESTRAGON Ich bin müde. *Pause* Komm, laß uns gehen.

WLADIMIR Wir können nicht.

ESTRAGON Warum nicht?

WLADIMIR Wir warten auf Godot.

ESTRAGON Ach ja. *Pause.*

Also, was sollen wir machen?

WLADIMIR Da ist nichts zu machen.

ESTRAGON Ich kann aber nicht mehr.

WLADIMIR Willst du ein Radieschen?

ESTRAGON Ist das alles, was da ist?

WLADIMIR Es gibt Radieschen und weiße Rüben.

ESTRAGON Sind keine gelben mehr da?

WLADIMIR Nein. Du übertreibst es mit den gelben.

ESTRAGON Dann gib mir ein Radieschen. *Wladimir sucht in seinen Tassen, findet nur weiße Rüben. Er kramt endlich ein Radieschen hervor, das er Estragon gibt, der es untersucht und beschnuppert* Es ist ja schwarz!

WLADIMIR Es ist ein Radieschen.

ESTRAGON Ich mag nur die roten, das weißt du doch.

WLADIMIR Du willst es also nicht.

ESTRAGON Ich mag nur die roten.

WLADIMIR Dann gib es her.

Estragon gibt es zurück.

ESTRAGON Ich geh mir eine gelbe Rübe suchen.

Er rührt sich nicht.

WLADIMIR Nun wird es wirklich sinnlos.

ESTRAGON Noch nicht genug.

Schweigen.

WLADIMIR Willst du es nicht nochmal versuchen?

ESTRAGON Ich habe alles versucht.

WLADIMIR Ich meine mit den Schuhen.

ESTRAGON Meinst du?

WLADIMIR Dann vergeht die Zeit. *Estragon zögert* Es ist bestimmt eine Ablenkung.

ESTRAGON Eine Entspannung.

WLADIMIR Eine Zerstreuung.

ESTRAGON Eine Entspannung.

WLADIMIR Versuch's.

ESTRAGON Hilfst du mir?

WLADIMIR Natürlich.

ESTRAGON Wir schlagen uns doch ganz gut durch, nicht wahr, Didi, wir zwei?

WLADIMIR Ja, ja. Komm, zuerst versuchen wir es mit dem linken.

ESTRAGON Wir finden doch immer was, um uns einzureden, daß wir existieren, nicht wahr, Didi?

WLADIMIR *ungeduldig* Ja, ja. Wir sind Zauberer. Aber wir sollten uns nicht von unserem Entschluß abbringen lassen. *Er hebt einen Schuh auf* Komm, gib deinen Fuß. *Estragon nähert sich ihm und hebt den Fuß* Den anderen, Schwein! *Estragon hebt den anderen Fuß* Höher! *Eng aneinander lehnend taumeln sie über die Bühne. Wladimir gelingt es endlich, ihm den Schuh anzuziehen* Versuch, zu laufen. *Estragon geht einige Schritte* Na, und?

ESTRAGON Paßt.

WLADIMIR *nimmt eine Schnur aus seiner Tasche* Da ... ein Schuhriemen.

ESTRAGON *heftig* Nein, nein, keine Schuhriemen, keine Schuhriemen.

WLADIMIR Das tut dir nochmal leid. Versuchen wir den anderen. *Das-selbe Spiel* Na, und?

ESTRAGON Paßt auch.

WLADIMIR Tun sie dir nicht weh?

ESTRAGON *geht einige Schritte vorsichtig auftretend über die Bühne* Noch nicht.

WLADIMIR Dann kannst du sie behalten.

ESTRAGON Sie sind zu groß.

WLADIMIR Du kriegst vielleicht mal Socken.

ESTRAGON Ach ja.

WLADIMIR Du behältst sie also?

ESTRAGON Hör auf, von den Schuhen zu sprechen.

WLADIMIR Ja, aber ...

ESTRAGON Hör auf! *Schweigen* Jetzt setz ich mich aber.
Er sucht mit den Augen einen geeigneten Platz und setzt sich dann da hin, wo er zu Beginn des Stückes gesessen hat.

WLADIMIR Da hast du gestern abend auch gesessen.
Schweigen.

ESTRAGON Wenn ich doch schlafen könnte.

WLADIMIR Gestern abend hast du geschlafen.

ESTRAGON Ich will's versuchen.
Er steckt seinen Kopf zwischen die Beine.

WLADIMIR Warte! *Er nähert sich Estragon und beginnt mit lauter Stimme zu singen.*
 Eia popeia, eia popeia ...

ESTRAGON *hebt den Kopf* Nicht so laut.

WLADIMIR *leiser*
 Eia popeia, eia popeia,
 eia popeia, eia popeia,
 eia popeia, eia popeia,
 eia popeia, eia ...
Estragon schläft ein. Wladimir zieht seine Jacke aus und legt sie ihm über die Schultern, dann beginnt er auf der Bühne auf und ab zu gehen, wobei er die Arme hin- und herschlägt, um sich zu wärmen. Estragon fährt aus dem Schlafe auf, steht auf und geht aufgeregt einige Schritte. Wladimir läuft auf ihn zu und legt seinen Arm um ihn.

WLADIMIR Was denn ... was denn ... ich bin doch da ... hab keine Angst!

ESTRAGON Ah!

WLADIMIR Ruhig ... ruhig ... es ist ja vorbei.

ESTRAGON Ich fiel.

WLADIMIR Es ist vorbei. Denk nicht mehr daran.

ESTRAGON Ich war auf einem ...

WLADIMIR Nein, nein, nichts sagen. Komm, wir laufen ein Stückchen.

Er hängt seinen Arm bei Estragon ein und führt ihn auf der Bühne auf und ab, bis Estragon sich weigert weiterzugehen.

ESTRAGON Hör auf. Ich bin müde.

WLADIMIR Du möchtest lieber da anwachsen und nichts tun?

ESTRAGON Ja.

WLADIMIR Wie du willst.

Er läßt Estragon los, hebt seine fache auf und zieht sie wieder an.

ESTRAGON Komm, wir gehen.

WLADIMIR Wir können nicht.

ESTRAGON Warum nicht?

WLADIMIR Wir warten auf Godot.

ESTRAGON Achja.

Wladimir geht wieder auf und ab.

Kannst du nicht ruhig bleiben?

WLADIMIR Mich friert.

ESTRAGON Wir sind zu früh gekommen.

WLADIMIR Immer bei Einbruch der Nacht.

ESTRAGON Aber die Nacht bricht nicht herein.

WLADIMIR Sie wird ganz plötzlich hereinbrechen, wie gestern.

ESTRAGON Und dann ist es Nacht.

WLADIMIR Und wir können gehen.

ESTRAGON Und dann wird es wieder Tag. *Pause* Was soll man machen?

Was soll man machen?

WLADIMIR *hört auf zu gehen und wird heftig* Bist du bald fertig mit deinem Klagen? Du gehst mir langsam auf die Nerven mit deinem Gejammer.

ESTRAGON Ich gehe jetzt.

WLADIMIR *sieht den Hut Luckys* Da!

ESTRAGON Adieu!

WLADIMIR Der Hut von Lucky! *Er nähert sich dem Hut* Ich bin schon seit einer Stunde hier, und ich hatte ihn noch nicht gesehen. *Sehr zufrieden* Ist ja großartig.

ESTRAGON Du siehst mich nicht wieder.

WLADIMIR Ich hab mich also in dem Platz geirrt. Jetzt können wir beruhigt sein. *Er hebt Luckys Hut auf, betrachtet ihn und gibt ihm wieder seine alte Form* Muß ein schöner Hut gewesen sein. *Er reicht seinen eigenen Hut Estragon* Da!

ESTRAGON Was?

WLADIMIR Halt fest. *Estragon nimmt den Hut Wladimirs. Wladimir setzt Luckys Hut auf. Estragon tauscht seinen Hut mit Wladimirs Hut und reicht seinen eigenen Hut Wladimir. Wladimir nimmt den Hut Estragons. Estragon setzt Wladimirs Hut auf. Wladimir tauscht Estragons Hut mit Luckys Hut, den er Estragon reicht. Estragon nimmt Luckys Hut. Wladimir setzt Estragons Hut auf. Estragon tauscht Luckys Hut mit dem Hut Wladimirs, den er Wladimir wieder reicht. Wladimir nimmt seinen Hut. Estragon setzt Luckys Hut auf. Wladimir tauscht seinen Hut mit dem Hut Estragons, den er Estragon reicht. Estragon nimmt seinen Hut. Wladimir setzt seinen Hut auf. Estragon tauscht seinen Hut mit Luckys Hut, den er Wladimir reicht. Wladimir nimmt Luckys Hut. Estragon setzt seinen Hut auf Wladimir tauscht Luckys Hut mit seinem eigenen, den er Estragon reicht. Estragon nimmt Wladimirs Hut. Wladimir setzt Luckys Hut auf. Estragon reicht Wladimirs Hut Wladimir, der ihn nimmt und ihn Estragon reicht, der ihn nimmt und ihn Wladimir reicht, der ihn annimmt und wegwirft. Das alles mit schnellen Bewegungen.*

WLADIMIR Steht er mir?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Nein, wie findest du mich denn?

Er dreht seinen Kopf kokett nach rechts und nach links und nimmt die Haltungen eines Mannequins an.

ESTRAGON Gräßlich.

WLADIMIR Doch nicht schlimmer als gewöhnlich?

ESTRAGON Genau so.

WLADIMIR Dann kann ich ihn ja behalten. Meiner tat mir weh. *Pause*
Wie soll man sagen? *Pause* Er kratzte mich.

ESTRAGON Ich gehe.

WLADIMIR Willst du nicht spielen?

ESTRAGON Was spielen?

WLADIMIR Wir könnten Pozzo und Lucky spielen.

ESTRAGON Kenn ich nicht.

WLADIMIR Ich spiele Lucky, du Pozzo. *Er stellt sich so hin wie Lucky, der unter der Last seines Gepäcks fast zusammenbricht. Estragon sieht ihm verblüfft zu* Mach schon!

ESTRAGON Was soll ich machen?

WLADIMIR Mich anschauen!

ESTRAGON Du Schweinehund!

WLADIMIR Lauter!

ESTRAGON Du Scheißker! Du Lump!

Wladimir geht vor und zurück, als würde er beinahe zusammenbrechen.

WLADIMIR Sag mir, daß ich denken soll.

ESTRAGON Wie denn?

WLADIMIR Sag: Denke, Schwein!

ESTRAGON Denke, Schwein!

Schweigen.

WLADIMIR Ich kann es nicht!

ESTRAGON Hör auf!

WLADIMIR Sag mir, daß ich tanzen soll!

ESTRAGON Ich gehe!

WLADIMIR Tanze, Schwein! *Er macht Verrenkungen auf der Stelle. Estragon läuft weg* Ich kann es nicht. *Er hebt den Blick auf, sieht, daß Estragon nicht mehr da ist und stößt einen herzerreißenden Schrei aus Gogo! Stille. Er geht kreuz und quer über die Bühne und rennt fast. Estragon kommt rennend wieder auf die Bühne. Außer Atem läuft er auf Wladimir zu. Sie bleiben einige Schritte voneinander entfernt stehen* Da bist du endlich wieder!

ESTRAGON *Atem schöpfend* Ich bin verdammt!

WLADIMIR Wo warst du? Ich glaubte, du wärest weg, für immer.

ESTRAGON Am Rande des Abhangs. Sie kommen.

WLADIMIR Wer?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Wie viele?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR *triumphierend* Das ist Godot! Endlich! *Er umarmt Estragon und ist außer sich vor Freude* Gogo! Es ist Godot! Wir sind gerettet! Wir wollen auf ihn zugehen! Komm! *Er zieht Estragon zur Kulisse. Estragon sträubt sich, reißt sich los und läuft auf die andere Seite, wo er die Bühne verläßt* Gogo! Komm zurück! Schweigen. *Wladimir läuft auf die Kulisse zu, durch die Estragon vorher wieder aufgetreten war. Er blickt in die Ferne. Estragon kommt plötzlich wieder zurück, läuft auf Wladimir zu, der sich ihm zuwendet* Da bist du ja wieder!

ESTRAGON Ich bin verflucht!

WLADIMIR Warst du weit weg?

ESTRAGON Bis zum Rande des Abhangs.

WLADIMIR Wir stehen also hier auf einem Plateau, das steht fest. Sozusagen auf dem Präsentierteller.

ESTRAGON Von da kommen sie auch.

WLADIMIR Wir sind eingekesselt! *Estragon läuft aufgeregt auf den Hintergrund zu, er läuft dagegen und fällt* Idiot, da ist kein Ausgang! *Wladimir hebt ihn auf, führt ihn an die Rampe und zeigt auf den Zuschauer-raum* Da ist niemand. Ab durch die Mitte! Los! *Er drückt ihn an die Rampe. Estragon weicht entsetzt zurück* Du willst nicht? Naja, kann man verstehen. Mal sehen! *Er überlegt* Da gibt's nur noch eins, sich dünn machen!

ESTRAGON Wohin denn?

WLADIMIR Hintern Baum. *Estragon zögert* Schnell! Hintern Baum. *Estragon läuft, um sich hinterm Baum zu verstecken, der ihm nur eine unvollkommene Deckung bietet* Rühr dich nicht! *Estragon kommt wieder aus seinem Versteck hervor* Den Baum kann man wirklich zu nichts brauchen. Zu *Estragon* Bist du wahnsinnig geworden?

ESTRAGON *ruhiger* Ich hab den Kopf verloren. *Er läßt beschämt seinen Kopf sinken* Verzeih! *Er richtet stolz seinen Kopf wieder auf* Es ist vorbei. Jetzt sollst du mal sehen. Sag mir, was ich machen soll.

WLADIMIR Da ist nichts zu machen.

ESTRAGON Du wirst dich da aufstellen. *Er zieht Wladimir nach sich bis zur linken Kulisse, stellt ihn so hin, daß er den Weg beobachten kann Da, bleib so stehen und mach die Augen auf. Er läuft zurechten Kulisse. Wladimir schaut ihm über die Schulter nach. Estragon bleibt stehen, schaut in die Weite und schaut dann zurück. Beide schauen sich über die Schultern an Rücken an Rücken wie in der guten alten Zeit! Sie schauen einander noch eine Weile an und blicken dann beide auf den Weg, also jeweils rechts und links hinter die Kulissen. Lange Pause Siehst du nichts kommen?*

WLADIMIR *dreht sich um* Wie bitte?

ESTRAGON *lauter* Siehst du nichts kommen?

WLADIMIR Nein.

ESTRAGON Ich auch nicht.

Sie halten weiter Ausschau. Lange Pause.

WLADIMIR Du hast dich sicher getäuscht.

ESTRAGON *schaut Wladimir an* Wie bitte?

WLADIMIR *lauter* Du hast dich sicher getäuscht.

ESTRAGON Schrei nicht so.

Sie halten weiter Ausschau. Lange Pause.

WLADIMIR und ESTRAGON *wenden ihre Köpfe gleichzeitig einander zu*
Hast du ...

WLADIMIR Oh, Verzeihung!

ESTRAGON Sprich nur!

WLADIMIR Aber nein!

ESTRAGON Aber ja!

WLADIMIR Ich bin dir ins Wort gefallen.

ESTRAGON Im Gegenteil.

Sie schauen sich zornig an.

WLADIMIR Bitte, keine Förmlichkeiten.

ESTRAGON Sei doch nicht so dickköpfig.

WLADIMIR *entschieden* Sprich deinen Satz zu Ende, sag ich dir.

ESTRAGON *ebenso entschieden* Sprich du deinen zu Ende.

Schweigen. Sie gehen aufeinander zu und bleiben stehen.

WLADIMIR Schurke!
 ESTRAGON Das ist es, wir wollen uns beschimpfen.
*Sie gehen auseinander, drehen sich um und stehen sich mit Abstand gegen-
 über.*
 WLADIMIR Schurke!
 ESTRAGON Würstchen!
 WLADIMIR Saftsack!
 ESTRAGON Giftzwerg!
 WLADIMIR Rotzlöffel!
 ESTRAGON Rindsknochen!
 WLADIMIR Scheißkerl!
 ESTRAGON Ober...forstinspektor!
 WLADIMIR *übertrieben* Ohh!
 ESTRAGON Wir wollen uns wieder vertragen!
 WLADIMIR Gogo!
 ESTRAGON Didi!
 WLADIMIR Deine Hand!
 ESTRAGON Da!
 WLADIMIR Komm in meine Arme!
 ESTRAGON Deine Arme!
 WLADIMIR *breitet die Arme aus* An meine Brust!
 ESTRAGON Also los!
Sie umarmen sich. Schweigen.
 WLADIMIR Wie die Zeit vergeht, wenn man sich amüsiert!
Schweigen.
 ESTRAGON Was sollen wir jetzt machen?
 WLADIMIR Bis er kommt.
 ESTRAGON Bis er kommt.
Schweigen.
 WLADIMIR Sollen wir unsere Übungen machen?
 ESTRAGON Unsere Leibesübungen.
 WLADIMIR Geschmeidigkeitsübungen.
 ESTRAGON Lockerungsübungen.

WLADIMIR Gelenkigkeitsübungen.

ESTRAGON Lockerungsübungen.

WLADIMIR Um warm zu werden.

ESTRAGON Um ruhig zu werden.

WLADIMIR Also, los.

Er beginnt zu springen.

Estragon macht es nach.

ESTRAGON *hört auf* Hör auf. Ich bin müde.

WLADIMIR *hört auf* Wir sind nicht in Form. Laß uns ein paar Atemübungen machen.

ESTRAGON Ich will nicht mehr atmen.

WLADIMIR Du hast recht. *Pause* Laß uns trotzdem den Baum machen, fürs Gleichgewicht.

ESTRAGON Den Baum?

Wladimir macht den »Baum«, auf einem Fuße stehend. Er beginnt zu schwanken.

WLADIMIR *hört auf* Du bist dran.

Estragon macht den »Baum« und schwankt dabei.

ESTRAGON Glaubst du, daß Gott mich sieht?

WLADIMIR Man muß die Augen zumachen.

Estragon schließt die Augen und schwankt noch mehr.

ESTRAGON *hört auf* schwingt die Fäuste und schreit aus vollem Halse Gott hab Erbarmen mit mir!

WLADIMIR *verärgert* Und ich?

ESTRAGON *laut* Mit mir! Mit mir! Erbarmen mit mir!

Pozzo und Lucky treten auf. Pozzo ist blind geworden. Lucky ist beladen wie im ersten Akt. Strick, wie im ersten Akt, aber kürzer, damit Pozzo bequemer folgen kann. Lucky trägt einen neuen Hut. Beim Anblick von Wladimir und Estragon bleibt er stehen. Pozzo, der seinen Weg weiter fortsetzt, läuft gegen ihn. Wladimir und Estragon weichen zurück.

POZZO *klammert sich an Lucky, der unter dieser neuen Last schwankt* Was ist los? Wer hat gerufen?

Lucky bricht zusammen, läßt alles fallen und reißt Pozzo mit sich zu Boden. Sie bleiben lang ausgestreckt inmitten des Gepäcks liegen.

ESTRAGON Ist das Godot?

WLADIMIR Das haut aber hin!

Er geht auf den Haufen zu. Estragon folgt ihm Endlich Verstärkung!

POZZO *mit ängstlicher Stimme* Hilfe!

ESTRAGON Ist das Godot?

WLADIMIR Wir fingen an weich zu werden. Jetzt ist das Ende des Programms gesichert.

POZZO Zu mir!

ESTRAGON Er ruft um Hilfe.

WLADIMIR Wir sind nicht mehr allein und warten auf die Nacht, und warten auf Godot, und warten, und warten. Den ganzen Abend haben wir ganz allein gekämpft. Das ist jetzt vorbei. Es ist schon morgen.

POZZO Zu mir!

WLADIMIR Die Zeit verfließt schon ganz anders. Die Sonne geht unter, der Mond geht auf, und wir gehen weg – von hier.

POZZO Erbarmen!

WLADIMIR Armer Pozzo!

ESTRAGON Ich wußte, daß er es war.

WLADIMIR Wer?

ESTRAGON Godot.

WLADIMIR Das ist doch nicht Godot.

ESTRAGON Es ist nicht Godot?

WLADIMIR Es ist nicht Godot.

ESTRAGON Wer ist es denn?

WLADIMIR Es ist Pozzo.

POZZO Ich bin's! Ich bin's! Hebt mich auf!

WLADIMIR Er kann nicht aufstehen.

ESTRAGON Komm, wir gehen.

WLADIMIR Wir können nicht.

ESTRAGON Warum nicht?

WLADIMIR Wir warten auf Godot.

ESTRAGON Ach ja.

WLADIMIR Vielleicht hat er noch Knochen für dich.

ESTRAGON Knochen?

WLADIMIR Hühnchen. Erinnerst du dich denn nicht?

ESTRAGON War er das?

WLADIMIR Ja.

ESTRAGON Frag ihn mal.

WLADIMIR Sollen wir ihm nicht zuerst helfen?

ESTRAGON Wobei?

WLADIMIR Beim Aufstehen.

ESTRAGON Kann er nicht aufstehen?

WLADIMIR Er möchte aufstehen.

ESTRAGON Dann soll er aufstehen.

WLADIMIR Er kann nicht.

ESTRAGON Was hat er denn?

WLADIMIR Ich weiß nicht.

Pozzo windet sich, stöhnt und schlägt mit den Fäusten auf die Erde.

ESTRAGON Wenn wir zuerst die Knochen verlangten? Wenn er sie dann nicht geben will, lassen wir ihn einfach liegen.

WLADIMIR Du willst sagen, daß er uns auf Gnade und Barmherzigkeit ausgeliefert ist?

ESTRAGON Ja.

WLADIMIR Und daß wir Bedingungen an unsere Hilfe knüpfen sollten.

ESTRAGON Ja.

WLADIMIR Das klingt in der Tat intelligent. Ich fürchte nur eins.

ESTRAGON Was?

WLADIMIR Daß Lucky sich auf einmal in Bewegung setzt. Dann wären wir bedient.

ESTRAGON Lucky?

WLADIMIR Das ist der, der dich gestern angegriffen hat.

ESTRAGON Ich sagte dir doch, daß es zehn waren.

WLADIMIR Ach was, vorher, der dir die Fußtritte gegeben hat.

ESTRAGON Ist der da?

WLADIMIR Schau doch hin. *Geste* Noch rührt er sich nicht. Aber es kann jeden Moment losgehen.

POZZO Hilfe!

ESTRAGON Sollen wir ihn mal gehörig verprügeln?

WLADIMIR Du meinst, daß wir über ihn herfallen sollen, während er schläft?

ESTRAGON Ja.

WLADIMIR Das ist eine gute Idee. Sind wir aber dazu imstande? Schläft er wirklich? *Pause* Nein, das beste wäre, davon zu profitieren, daß Pozzo um Hilfe ruft. Wir werden ihm helfen und mit seiner Dankbarkeit rechnen.

ESTRAGON Er verlangt nichts mehr.

WLADIMIR Wir wollen unsere Zeit nicht bei unnützen Reden verlieren. *Pause. Ungestüm* Wir wollen etwas tun, solange die Gelegenheit sich bietet! Uns braucht man nicht alle Tage. Es ist offen gesagt nicht so, als brauchte man gerade uns. Andere würden die Sache ebensogut, wenn nicht besser, machen. Der Ruf, den wir soeben vernahmen, richtet sich vielmehr an die ganze Menschheit. Aber in dieser Gegend und in diesem Augenblick sind wir die Menschheit, ob es uns paßt oder nicht. Nützen wir es aus, ehe es zu spät ist. Wir wollen einmal würdig die Sippschaft vertreten, in die das Mißgeschick uns hineingeworfen hat. Was sagst du dazu?

Estragon sagt nichts.

Es ist wahr, daß wir mit verschränkten Armen beim Abwägen der Für und Wider unserer Gattung auch alle Ehre machen. Der Tiger eilt den Seinen ohne die mindeste Überlegung zu Hilfe. Oder aber er rettet sich in den dichtesten Dschungel. Aber da liegt das Problem nicht. Was tun wir hier, das muß man sich fragen. Wir haben das Glück, es zu wissen. Ja, in dieser ungeheuren Verwirrung ist eines klar: wir warten darauf, daß Godot kommt.

ESTRAGON Ach ja.

WLADIMIR Oder, daß die Nacht kommt. *Pause* Wir sind da, wie ver-

abredet, da gibt es nichts. Wir sind keine Heiligen, aber wir sind da, wie verabredet. Wieviel Leute können das von sich behaupten?

ESTRAGON Eine ganze Masse.

WLADIMIR Meinst du?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Möglich.

POZZO Hilfe!

WLADIMIR Sicher ist, daß die Zeit unter solchen Umständen lange dauert und uns dazu treibt, sie mit Tätigkeiten auszufüllen, die – wie soll man sagen – auf den ersten Blick vernünftig erscheinen können, an die wir uns aber gewöhnt haben. Du wirst mir sagen, daß es geschieht, um unseren Verstand vor dem Untergang zu bewahren. Klar. Aber irrt er nicht schon in der ewigen Nacht unergründlicher Tiefen? Das frage ich mich manchmal. Folgst du meinen Gedanken?

ESTRAGON Wir werden alle verrückt geboren. Einige bleiben es.

POZZO Hilfe, ich gebe euch Geld!

ESTRAGON Wieviel?

POZZO Eine Mark.

ESTRAGON Nicht genug.

WLADIMIR Soweit würde ich nicht gehen.

ESTRAGON Findest du, daß es genug ist?

WLADIMIR Nein, ich würde nicht soweit gehen, zu behaupten, mit einer weichen Birne auf die Welt gekommen zu sein. Aber da liegt das Problem nicht.

POZZO Zwei Mark.

WLADIMIR Wir warten. Wir langweilen uns. *Er hebt seine Hand* Nein, widersprich mir nicht, wir langweilen uns zu Tode, das ist unbestreitbar. Gut. Es ergibt sich eine Ablenkung, und was tun wir? Wir lassen sie ungenützt. Los, an die Arbeit. *Er geht auf Pozzo zu, bleibt stehen* Im Nu wird sich alles wieder auflösen, und wir sind von neuem allein, inmitten der Einsamkeit. *Er träumt.*

POZZO Zwei Mark.

WLADIMIR Wir kommen schon.

Er versucht Pozzo aufzuheben. Es gelingt ihm nicht. Er wiederholt seine Bemühungen, stolpert über das Gepäck, fällt hin, versucht wieder aufzustehen, was ihm mißlingt.

ESTRAGON Was habt ihr bloß alle?

WLADIMIR Hilfe!

ESTRAGON Ich gehe.

WLADIMIR Laß mich nicht allein. Sie werden mich umbringen.

POZZO Wo bin ich?

WLADIMIR Gogo!

POZZO Zu mir.

WLADIMIR Nein, zu mir!

ESTRAGON Ich gehe.

WLADIMIR Hilf mir zuerst. Dann gehen wir zusammen.

ESTRAGON Versprichst du es?

WLADIMIR Ich schwöre!

ESTRAGON Und wir kommen nie wieder zurück.

WLADIMIR Nie.

ESTRAGON Und wir gehen ins Emsland.

WLADIMIR Wohin du willst.

POZZO Drei Mark! Vier Mark!

ESTRAGON Ich wollte schon immer durchs Emsland wandern.

WLADIMIR Du wirst dort wandern.

ESTRAGON Wer hat da gefurzt?

WLADIMIR Es war Pozzo.

POZZO Ich bin's! Ich bin's! Erbarmen!

ESTRAGON Pfui Teufel!

WLADIMIR Schnell! Schnell! Reich mir die Hand!

ESTRAGON Ich gehe. *Pause. Lauter* Ich gehe.

WLADIMIR Letzten Endes werde ich auch wohl alleine aufstehen können. *Er versucht aufzustehen und fällt wieder hin* Früher oder später!

ESTRAGON Was hast du?

WLADIMIR Scher dich weg!

ESTRAGON Bleibst du hier?

WLADIMIR Momentan.

ESTRAGON Steh doch auf. Du erkältest dich noch.

WLADIMIR Kümmere dich nicht um mich.

ESTRAGON Hör mal, Didi, sei nicht so dickköpfig. *Er streckt seine Hand nach Wladimir aus, der hastig danach greift* Los, auf!

WLADIMIR Zieh!

Estragon zieht, stolpert, fällt.

Lange Pause.

POZZO Zu mir!

WLADIMIR Wir sind schon da.

POZZO Wer sind Sie?

WLADIMIR Wir sind Menschen.

Schweigen.

ESTRAGON Man ist doch gut aufgehoben bei Mutter Erde.

WLADIMIR Kannst du aufstehen?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Versuch's mal.

ESTRAGON Wart schon! Wart schon!

Schweigen.

POZZO Was ist denn passiert?

WLADIMIR *laut* Willst du wohl endlich das Maul halten! Du Pestbeule!

 Er denkt nur an sich.

ESTRAGON Sollen wir versuchen zu schlafen?

WLADIMIR Hast du das gehört? Er will wissen, was passiert ist!

ESTRAGON Laß ihn doch. Schlaf!

Stille.

POZZO Erbarmen! Erbarmen!

ESTRAGON *auffahrend* Was? Was ist los?

WLADIMIR Schiefst du?

ESTRAGON Ich glaube.

WLADIMIR Das ist schon wieder dieser schmierige Pozzo!

ESTRAGON Er soll die Schnauze halten. Gib ihm eins in die Fresse.

WLADIMIR *stößt Pozzo mehrmals* Bist du fertig? Willst du wohl still sein, du Mistvieh? *Pozzo befreit sich unter Schmerzensschreien aus dem Menschenknäuel und entfernt sich kriechend. Von Zeit zu Zeit hält er an und streckt die Arme wie ein Blinder tastend aus, wobei er Lucky ruft. Wladimir stützt sich auf seinen Ellbogen und folgt ihm mit seinem Blick* Er hat sich davongemacht! *Pozzo bricht zusammen. Schweigen* Er ist hingefallen!

Pause.

ESTRAGON Was sollen wir jetzt machen?

WLADIMIR Wenn ich zu ihm hinkriechen könnte.

ESTRAGON Laß mich nicht allein!

WLADIMIR Soll ich ihn rufen?

ESTRAGON Das ist es, ruf ihn.

WLADIMIR Pozzo! *Pause* Pozzo! *Pause* Er antwortet nicht mehr.

ESTRAGON Zusammen.

WLADIMIR UND ESTRAGON Pozzo! Pozzo!

WLADIMIR Er hat sich bewegt.

ESTRAGON Bist du sicher, daß er Pozzo heißt?

WLADIMIR *beängstigt* Herr Pozzo! Komm zurück! Wir tun dir nichts!

Schweigen.

ESTRAGON Wenn man es mit anderen Namen versuchte?

WLADIMIR Er ist sicher tot.

ESTRAGON Das wäre amüsant.

WLADIMIR Was wäre amüsant?

ESTRAGON Es mit anderen Namen zu versuchen, einen nach dem anderen. Das vertreibt die Zeit. Wir würden schließlich schon auf den richtigen kommen.

WLADIMIR Ich sag dir, daß er Pozzo heißt.

ESTRAGON Das werden wir sehen. Mal sehen. *Er überlegt* Abel! Abel!

POZZO Zu mir!

ESTRAGON Siehst du!

WLADIMIR Ich habe bald genug von diesem Thema.

ESTRAGON Vielleicht heißt der andere Kain. *Er ruft Kain! Kain!*

POZZO Zu mir!

ESTRAGON Das ist die ganze Menschheit.

Schweigen.

Sieh mal da, die kleine Wolke.

WLADIMIR *schaut in die Höhe* Wo?

ESTRAGON Da, am Zenit.

WLADIMIR Na, und? *Pause* Was ist denn daran so außergewöhnlich?

Schweigen.

ESTRAGON Laß uns jetzt zu etwas anderem übergehen, ja?

WLADIMIR Ich wollte es dir gerade vorschlagen.

ESTRAGON Aber zu was?

WLADIMIR Eben! *Schweigen.*

ESTRAGON Wenn wir zunächst einmal aufstehen würden?

WLADIMIR Wir können's ja mal versuchen.

Sie stehen auf.

ESTRAGON Nichts leichter als das!

WLADIMIR Wollen, das ist alles!

ESTRAGON Und nun?

POZZO Hilfe!

ESTRAGON Komm, wir gehen.

WLADIMIR Wir können nicht.

ESTRAGON Warum nicht?

WLADIMIR Wir warten auf Godot.

ESTRAGON Ach ja. *Pause.*

Was soll man nur machen?

POZZO Hilfe!

WLADIMIR Sollen wir ihm helfen?

ESTRAGON Was sollen wir denn tun?

WLADIMIR Er will aufstehen.

ESTRAGON Ja, und?

WLADIMIR Er will, daß wir ihm beim Aufstehen helfen.

ESTRAGON Na also, helfen wir ihm. Worauf warten wir noch?

Sie helfen Pozzo beim Aufstehen und lassen ihn dann allein stehen. Pozzo fällt wieder hin.

WLADIMIR Man muß ihn stützen. *Dasselbe Spiel. Pozzo hält sich an ihren Hälsen hängend aufrecht* Er muß sich wieder an das Stehen gewöhnen. *Zu Pozzo* Geht's wieder besser?

POZZO Wer sind Sie?

WLADIMIR Kennen Sie uns nicht wieder?

POZZO Ich bin blind.

Schweigen.

ESTRAGON Vielleicht sieht er klar in die Zukunft?

WLADIMIR *zu Pozzo* Seit wann?

POZZO Ich hatte wundervolle Augen – sind Sie denn Freunde?

ESTRAGON *laut lachend* Er fragt, ob wir Freunde sind!

WLADIMIR Nein, er meint: Freunde von ihm.

ESTRAGON Na, Und?

WLADIMIR Daß wir ihm geholfen haben, ist ein Beweis dafür.

ESTRAGON Richtig! Hätten wir ihm geholfen, wenn wir nicht seine Freunde gewesen wären?

WLADIMIR Vielleicht.

ESTRAGON Klar.

WLADIMIR Zanken wir uns nicht darum.

POZZO Seid ihr keine Räuber?

ESTRAGON Räuber? Sehen wir so aus wie Räuber?

WLADIMIR Nun hör mal! Er ist doch blind.

ESTRAGON Ach ja. *Pause* Wie er sagt.

POZZO Laßt mich nicht allein.

WLADIMIR Davon ist keine Rede.

ESTRAGON Momentan.

POZZO Wie spät ist es?

ESTRAGON *blickt forschend zum Himmel* Mal sehen! ...

WLADIMIR Sieben Uhr? ... Acht Uhr? ...

ESTRAGON Es hängt von der Jahreszeit ab.

POZZO Ist es Abend?

Schweigen. Wladimir und Estragon blicken nach Westen.

ESTRAGON Man sollte meinen, daß sie steigt.

WLADIMIR Ist nicht möglich!

ESTRAGON Wenn es das Morgengrauen wäre?

WLADIMIR Rede kein dummes Zeug. Da ist Westen.

ESTRAGON Was weißt du davon?

POZZO *ängstlich* Haben wir Abend?

WLADIMIR Sie hat sich übrigens nicht bewegt.

ESTRAGON Ich sag dir, daß sie steigt.

POZZO Warum antworten Sie nicht?

ESTRAGON Weil wir Ihnen keinen Unsinn verzapfen wollen.

WLADIMIR *beruhigend* Es ist Abend, mein Herr, wir sind am Abend angelangt. Mein Freund versucht, Zweifel aufkommen zu lassen, und ich muß zugeben, daß ich einen Moment schwankte. Aber ich habe nicht umsonst diesen langen Tag herumgebracht, und ich kann Ihnen versichern, daß sein Repertoire bald erschöpft ist. *Pause* Davon abgesehen, wie fühlen Sie sich?

ESTRAGON Wie lange müssen wir ihn noch herumschleppen?

Sie lassen ihn etwas los, halten ihn dann wieder fest, weil sie sehen, daß er wieder hinfallen wird.

Wir sind keine Karyatiden.

WLADIMIR Sie sagten, daß Sie früher gute Augen hatten, wenn ich recht verstanden habe.

POZZO Ja, wundervolle.

Schweigen.

ESTRAGON *ungeduldig* Weiter! Weiter! Erzählen Sie doch!

WLADIMIR Laß ihn in Ruhe. Siehst du nicht, daß er dabei ist, sich an sein Glück zu erinnern? *Pause* Memoria praeteritorum bonorum – das muß grauenvoll sein.

POZZO Ja, wundervoll.

WLADIMIR Ist es denn ganz plötzlich gekommen?

POZZO Wundervoll!

WLADIMIR Ich frage Sie, ob es ganz plötzlich gekommen ist.

POZZO Eines schönen Tages wurde ich wach und war blind wie das Schicksal. *Pause* Ich frage mich manchmal, ob ich nicht noch schlafe.

WLADIMIR Wann war es?

POZZO Ich weiß nicht.

WLADIMIR Doch nicht früher als gestern ...

POZZO Fragen Sie mich nicht aus! Die Blinden haben keinen Zeitsinn.

Pause Die Zeichen der Zeit sehen sie auch nicht.

WLADIMIR So, so! Ich hätte das Gegenteil behauptet.

ESTRAGON Ich gehe.

POZZO Wo sind wir überhaupt?

WLADIMIR Ich weiß nicht.

POZZO Sind wir nicht auf der sogenannten ›Planke‹?

WLADIMIR Kenn ich nicht.

POZZO Wie sieht's hier denn aus?

WLADIMIR *schaut in die Runde* Man kann es nicht beschreiben. Es sieht nach nichts aus. Da ist gar nichts. Da ist ein Baum.

POZZO Dann ist es also nicht die ›Planke‹. *Wird weich in den Knien.*

ESTRAGON Wenn du das eine Zerstreuung nennst.

POZZO Wo ist mein Knecht?

WLADIMIR Da liegt er.

POZZO Warum antwortet er nicht, wenn ich ihn rufe?

WLADIMIR Ich weiß nicht. Er scheint zu schlafen. Er ist sicher tot.

POZZO Was ist denn eigentlich passiert?

ESTRAGON Eigentlich!

WLADIMIR Sie sind beide gefallen.

POZZO Schauen Sie nach, ob er verletzt ist.

WLADIMIR Wir können Sie doch nicht loslassen.

POZZO Sie brauchen ja nicht beide hinzugehen.

WLADIMIR *zu Estragon* Geh du!

POZZO Ja, ja, Ihr Freund soll hingehen. Er stinkt so!

WLADIMIR *zu Estragon* Worauf wartest du?

ESTRAGON Ich warte auf Godot.

WLADIMIR Was soll er eigentlich tun?

POZZO Also, er soll zuerst am Strick ziehen, wobei er natürlich darauf achten muß, daß er ihm den Hals nicht zuzieht. Im allgemeinen reagiert er darauf. Wenn nicht, so soll er ihm Fußtritte geben, in den Unterleib und ins Gesicht, soviel wie möglich.

WLADIMIR *zu Estragon* Siehst du, du hast nichts zu befürchten. Du kannst dich sogar dabei rächen.

ESTRAGON Und wenn er sich wehrt?

POZZO Nein, nein, er wehrt sich nie.

WLADIMIR Dann eile ich dir zu Hilfe.

ESTRAGON Laß die Augen nicht von mir!

Ergeht auf Lucky zu.

WLADIMIR Schau zuerst nach, ob er noch lebt. Es hat keinen Zweck, sich anzustrengen, wenn er schon tot ist.

ESTRAGON *beugt sich über Lucky* Er atmet.

WLADIMIR Dann mal los!

Estragon tritt Lucky plötzlich hemmungslos mit dem Fuß und heult dabei. Er tut sich dabei an seinem Fuß weh und geht hinkend und stöhnend weg. Lucky kommt wieder zur Besinnung.

ESTRAGON *bleibt auf einem Fuß stehen* Au, du Schweinehund! *Estragon setzt sich hin, versucht seine Schuhe auszuziehen. Er verzichtet jedoch bald darauf, kauert sich zusammen, legt den Kopf zwischen die Beine und hält die Arme vor den Kopf.*

POZZO Was ist schon wieder passiert?

WLADIMIR Mein Freund hat sich weh getan.

POZZO Und Lucky?

WLADIMIR Er ist es also doch?

POZZO Wie bitte?

WLADIMIR Es ist also Lucky?

POZZO Ich verstehe nicht.

WLADIMIR Und Sie sind Pozzo?

POZZO Natürlich bin ich Pozzo.

WLADIMIR Dieselben wie gestern?

POZZO Wie gestern?

WLADIMIR Wir haben uns gestern gesehen. *Schweigen* Erinnern Sie sich nicht mehr daran?

POZZO Ich erinnere mich nicht daran, gestern irgend jemanden getroffen zu haben. Aber morgen werde ich mich auch nicht daran erinnern, heute irgendjemand getroffen zu haben. Rechnen Sie also nicht mit mir, wenn Sie eine Auskunft brauchen. Und nun genug davon. Auf!

WLADIMIR Sie nahmen ihn mit zum Salvator-Markt, um ihn zu verkaufen. Sie haben mit uns gesprochen. Er hat getanzt. Er hat gedacht. Sie konnten gut sehen.

POZZO Wenn Sie darauf bestehen. Lassen Sie mich bitte los. *Wladimir geht beiseite* Auf!

WLADIMIR Er steht auf.

Lucky steht auf und hebt sein Gepäck auf.

POZZO Er hat recht.

WLADIMIR Wo gehen Sie denn hin?

POZZO Darum kümmere ich mich nicht.

WLADIMIR Sie haben sich aber verändert!

Lucky stellt sich mit dem Gepäck beladen vor Pozzo.

POZZO Peitsche! *Lucky stellt das Gepäck auf die Erde, sucht die Peitsche, findet sie und gibt sie Pozzo. Dann nimmt er das Gepäck wieder auf Strick! Lucky setzt das Gepäck ab, legt das Strickende in Pozzos Hand und nimmt das Gepäck wieder auf.*

WLADIMIR Was ist denn in dem Koffer?

POZZO Sand. *Er zieht am Strick* Voran!

WLADIMIR Gehen Sie noch nicht weg!

POZZO Ich gehe.

WLADIMIR Was machen Sie, wenn Sie ohne jede Hilfe hinfallen?

POZZO Wir warten, bis wir wieder aufstehen können. Dann gehen wir wieder weiter.

WLADIMIR Bevor Sie weggehen, sagen Sie ihm, daß er singen soll.

POZZO Wem?

WLADIMIR Lucky.

POZZO Er soll singen?

WLADIMIR Ja. Oder denken. Oder rezitieren.

POZZO Er ist doch stumm.

WLADIMIR Stumm!

POZZO Vollkommen. Er kann nicht mal stöhnen.

WLADIMIR Stumm! Seit wann?

POZZO *plötzlich wütend* Hören Sie endlich auf, mich mit Ihrer verdammten Zeit verrückt zu machen? Es ist unerhört! Wann! Wann! Eines Tages, genügt Ihnen das nicht? Irgendeines Tages ist er stumm geworden, eines Tages bin ich blind geworden, eines Tages werden wir taub, eines Tages wurden wir geboren, eines Tages sterben wir, am selben Tag, im selben Augenblick, genügt Ihnen das nicht? *Bedächtig* Sie gebären rittlings über dem Grabe, der Tag erglänzt einen Augenblick und dann von neuem die Nacht.

Er zieht am Strick Los, voran!

Sie gehen. Wladimir folgt ihnen bis an das Ende der Bühne, er schaut ihnen nach. Das Geräusch eines Sturzes, unterstützt von der Mimik Wladimirs, kündigt an, daß sie von neuem gefallen sind. Schweigen. Wladimir geht auf den schlafenden Estragon zu, er betrachtet ihn eine Weile und weckt ihn dann.

ESTRAGON *schreckhafte Gesten, unzusammenhängende Worte.* Endlich Warum läßt du mich niemals schlafen?

WLADIMIR Ich fühlte mich einsam.

ESTRAGON Ich träumte, daß ich glücklich war.

WLADIMIR So ist die Zeit vergangen.

ESTRAGON Ich träumte, daß ...

WLADIMIR Sei still! *Schweigen* Ob er wirklich blind ist?

ESTRAGON Wer?

WLADIMIR Würde ein echter Blinder sagen, daß er keinen Zeitsinn hat?

ESTRAGON Wer?

WLADIMIR Pozzo.

ESTRAGON Ist er blind?

WLADIMIR Er hat es uns gesagt.

ESTRAGON Na, und?

WLADIMIR Es schien mir, daß er uns sah.

ESTRAGON Das hast du geträumt. *Pause* Komm, wir gehen. Wir können nicht. Ach ja. *Pause* Bist du sicher, daß er es nicht war?

WLADIMIR Wer?

ESTRAGON Godot?

WLADIMIR Wer denn?

ESTRAGON Pozzo.

WLADIMIR Ach was! Ach was! *Pause* Ach was!

ESTRAGON Jetzt steh ich aber auf. *Er steht mit Mühe und Not auf* Au!

WLADIMIR Ich weiß nicht mehr, was ich denken soll.

ESTRAGON Meine Füße! *Er setzt sich wieder und versucht, die Schuhe auszuziehen* Hilf mir!

WLADIMIR Habe ich geschlafen, während die anderen litten? Schlafe ich denn in diesem Augenblick? Wenn ich morgen glaube, wach zu werden, was werde ich dann von diesem Tage sagen? Daß ich mit meinem Freund Estragon an dieser Stelle bis in die Nacht auf Godot gewartet habe? Daß Pozzo mit seinem Träger vorbeigekommen ist und daß er mit uns gesprochen hat? Wahrscheinlich. Aber was wird wahr sein von alledem? *Estragon, der sich angestrengt und vergeblich mit den Schuhen beschäftigte, ist von neuem eingeschlafen. Wladimir schaut ihn an* Er wird nichts wissen. Er wird von den Schlägen sprechen, die er bekommen hat, und ich werde ihm eine Rübe geben. *Pause* Rittlings über dem Grabe und eine schwere Geburt. Aus der Tiefe der Grube legt der Totengräber träumerisch die Zangen an. Man hat Zeit genug, um alt zu werden. Die Luft ist voll von unseren Schreien. *Er lauscht* Aber die Gewohnheit ist eine mächtige Sordine. *Er betrachtet Estragon* Auch mich, auch mich betrachtet ein anderer, der sich sagt: Er schläft, er weiß nichts, laß ihn schlafen. *Pause* Ich kann nicht mehr weiter. *Pause* Was hab ich gesagt? *Er geht erregt auf und ab, bleibt endlich bei der linken Kulisse stehen und blickt in die Weite. Rechts tritt der Junge vom Vorabend auf. Er bleibt stehen. Schweigen.*

JUNGE Mein Herr ... *Wladimir wendet sich ihm zu* Herr Albert ...

WLADIMIR Noch mal von vorne. *Pause. Zu dem Jungen* Erkennst du mich nicht wieder?

JUNGE Nein.

WLADIMIR Du bist gestern auch gekommen?

JUNGE Nein.

WLADIMIR Du kommst zum erstenmal?

JUNGE Ja.

Schweigen.

WLADIMIR Du bringst eine Nachricht von Herrn Godot?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Er kommt nicht heute abend.

JUNGE Nein.

WLADIMIR Aber er wird morgen kommen.

JUNGE Ja.

WLADIMIR Ganz bestimmt.

JUNGE Ja.

Schweigen.

WLADIMIR Bist du jemandem begegnet?

JUNGE Nein.

WLADIMIR Zwei anderen ... *Er zögert* ... Menschen.

JUNGE Ich habe niemanden gesehen.

Schweigen.

WLADIMIR Was tut der Herr Godot? *Schweigen* Hast du verstanden?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Na, und? *Schweigen.*

JUNGE Er tut nichts.

WLADIMIR Wie geht es deinem Bruder?

JUNGE Er ist krank.

WLADIMIR Er war es vielleicht, der gestern hier war.

JUNGE Ich weiß nicht.

Schweigen.

WLADIMIR Trägt er einen Bart, der Herr Godot?

JUNGE Ja.

WLADIMIR Blond oder ... *er zögert* schwarz?

JUNGE *zögernd* Ich glaube, daß er weiß ist.

Schweigen.

WLADIMIR Barmherzigkeit!

JUNGE Was soll ich Herrn Godot sagen?

WLADIMIR Du sagst ihm ... *Er unterbricht sich* ... Du sagst ihm, daß du mich gesehen hast und daß ... *Er überlegt* ... daß du mich gesehen hast. *Pause. Wladimir geht vor, der Junge geht zurück. Wladimir bleibt stehen, der Junge bleibt auch stehen* Sag mal, du bist doch sicher, mich gesehen zu haben, du wirst morgen nicht sagen, daß du mich nie gesehen hast? *Schweigen. Wladimir springt plötzlich vor, der Junge rennt blitzschnell weg. Stille. Die Sonne geht unter, der Mond geht auf. Wladimir bleibt stehen, ohne sich zu bewegen. Estragon wird wach, zieht die Schuhe aus, steht auf, hält die Schuhe in der Hand, stellt sie an die Rampe, geht auf Wladimir zu und schaut ihn an.*

ESTRAGON Was hast du?

WLADIMIR Ich habe nichts.

ESTRAGON Ich gehe.

WLADIMIR Ich auch.

Schweigen.

ESTRAGON Schief ich schon lange?

WLADIMIR Ich weiß nicht.

Schweigen.

ESTRAGON Wohin gehen wir?

WLADIMIR Nicht weit.

ESTRAGON Doch, doch, laß uns weit weggehen von hier!

WLADIMIR Wir können nicht.

ESTRAGON Warum nicht?

WLADIMIR Wir müssen morgen wiederkommen.

ESTRAGON Um was zu tun?

WLADIMIR Um auf Godot zu warten.

ESTRAGON Ach ja. *Pause* Ist er nicht gekommen?

WLADIMIR Nein.

ESTRAGON Und jetzt ist es zu spät.

WLADIMIR Ja, es ist Nacht.

ESTRAGON Und wenn wir ihn fallen lassen? *Pause* Wenn wir ihn fallen lassen?

WLADIMIR Würde er uns bestrafen. *Schweigen. Er betrachtet den Baum*
Nur der Baum lebt.

ESTRAGON *schaut den Baum an* Was ist denn das?

WLADIMIR Das ist der Baum.

ESTRAGON Nein, welche Art?

WLADIMIR Ich weiß nicht. Eine Weide.

ESTRAGON Wir wollen mal sehen. *Er zieht Wladimir nach sich bis zum*
Baum, vor dem sie stehen bleiben. Stille Und wenn wir uns hier aufhängen würden?

WLADIMIR Womit?

ESTRAGON Hast du kein Stück Kordel?

WLADIMIR Nein.

ESTRAGON Dann können wir es nicht.

WLADIMIR Komm, wir gehen.

ESTRAGON Wart mal, hier ist mein Gürtel.

WLADIMIR Der ist zu kurz.

ESTRAGON Du ziehst dann an meinen Beinen.

WLADIMIR Und wer zieht an meinen?

ESTRAGON Ach ja.

WLADIMIR Laß mal sehen. *Estragon löst den Knoten der Kordel, die seine*
Hose hält. Die viel zu weite Hose rutscht bis auf die Fußknöchel. Sie
schauen sich die Kordel an Zur Not könnte es gehen. Ist sie denn stark genug?

ESTRAGON Das werden wir sehen. Nimm.
Sie nehmen jeder ein Ende der Kordel und ziehen. Die Kordel reißt. Sie
fallen beinahe hin.

WLADIMIR Sie taugt gar nichts.
Schweigen.

ESTRAGON Du sagtest, daß wir morgen wiederkommen müssen.

WLADIMIR Ja.

ESTRAGON Dann bringen wir einen guten Strick mit.

WLADIMIR Ja. *Schweigen.*

ESTRAGON Didi.

WLADIMIR Ja.

ESTRAGON Ich kann nicht mehr so weitermachen.

WLADIMIR Das sagt man so.

ESTRAGON Sollen wir auseinandergehen? Es wäre vielleicht besser.

WLADIMIR Morgen hängen wir uns auf. *Pause* Es sei denn, daß Godot käme.

ESTRAGON Und wenn er kommt?

WLADIMIR Sind wir gerettet.

Wladimir nimmt seinen Hut – den von Lucky – ab, schaut hinein, steckt die Hand hinein, schüttelt ihn aus und setzt ihn wieder auf.

ESTRAGON Also, wir gehen?

WLADIMIR Zieh deine Hose rauf.

ESTRAGON Wie bitte?

WLADIMIR Zieh deine Hose rauf.

ESTRAGON Meine Hose ausziehen?

WLADIMIR Zieh deine Hose herauf.

ESTRAGON Ach ja. *Er zieht seine Hose herauf. Schweigen.*

WLADIMIR Also? Wir gehen?

ESTRAGON Gehen wir!

Sie gehen nicht von der Stelle.

[Anm. d. Scanners – *Warten auf Godot* entnommen
aus dem folgenden Buch, Seiten 60–156]

Diese Ausgabe von
Samuel Beckett
»Warten auf Godot«
ist für den Kreis der Nobelpreisfreunde bestimmt
und trägt in der Reihe des literarischen Nobelpreises
die laufende Nummer

64

Die Sammlung wird in Zusammenarbeit mit
Les Editions Rombaldi, Paris, herausgegeben und erscheint im Coron Verlag, Zürich
Bei der französischen Ausgabe haben mitgewirkt:
Für die literarische Direktion: Christobal de Acevedo
Für die künstlerische Leitung: Gerard Angiolini
Literarische Betreuung der deutschen Nobelpreisreihe: Hans Roesch, Tübingen,
Werner Gebühr, Stuttgart
mit Beratung in allgemeinen Nobelpreisfragen
und Bibliographie durch Werner Martin, Osnabrück
unter Verwendung der bibliographischen Arbeiten von John Fletcher (in »Über Beckett«
von Jean-Jacques Mayoux, Frankfurt 1966) und Klaus Birkenhauer (»Samuel Beckett«,
Hamburg 1971)
© »Warten auf Godot«, »Molloy«, »Endspiel«: Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M.
Übersetzung von »Warten auf Godot« und »Endspiel«: Erika und Elmar Tophoven
Übersetzung von »Molloy«: Erich Franzen
© der Begleittexte: Editions Rombaldi, Paris
© Deutsche Übersetzung der Begleittexte: Coron Verlag, Zürich
Übersetzung der Begleittexte: Hilda von Born-Pilsach
Die Illustrationen fertigte: Jochen Geilen, Düsseldorf
Buchaussattung und typographische Gestaltung: Ottmar Frick, Reutlingen
Druck: Hanseatische Druckanstalt GmbH, Hamburg
Papier: Peter Temming AG, Glückstadt
Bindearbeiten: W. Sigloch, Künzelsau